# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 168 Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 11. April 1864.


## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Altona,** 10. April. Die „Schleswig-Holsteinsche Ztg." enthält folgende Meldung:

**Piedstedt,** 8. April. Heftige Kanonade vor Friedericia. Ausfall und Angriff der Dänen. Reserven zur Unterstützung vorgerückt.

**Triest,** 10. April. Heute Vormittag hat der feierliche Empfang der mexicanischen Deputation in Miramare und die Annahme der mexicanischen Kaiserkrone durch den Erzherzog Maximilian stattgefunden. — Der Führer der Deputation, Gutierrez de Estrada, hat in einer längeren Ansprache, gestützt auf das nationale Votum Mexico's und das Versprechen des Erzherzogs vom 3. Oktober 1863, der Erzherzog möge die Kaiserkrone annehmen. — Der definitiv Erzherzog erwiderte in spanischer Sprache: Eine reifliche Prüfung der mir durch Sie vorgelegten Beitrittsakte giebt mir die Zuversicht, daß der Beschluß der Notablen Mexicos, der Sie zuerst nach Miramare führte, von der weit überwiegenden Mehrheit Ihrer Landsleute bestätig ist, und daß ich mich fortan mit allem Rechte als Erwählten des mexicanischen Volkes betrachten kann. Dadurch ist die erste in meiner Antwort vom 3. Oktbr. v. J. ausgesprochene Bedingung erfüllt. Ich bezeichnete darin noch eine andere Bedingung, jene, welche die Bürgschaften betraf, deren das werdende Kaiserreich bedarf, um sich in Ruhe der edlen Aufgabe widmen zu können, die Unabhängigkeit und das Wohl des Landes auf feste Grundlagen zu stellen. Diese Bürgschaften sind uns nunmehr gesichert, Dank der Großmuth des Kaisers Napoleon, welcher während der hierauf bezüglichen Verhandlungen sich beständig von einem Geiste der Aufrichtigkeit und einem Wohlwollen beseelt zeigte, deren Andenken ich immer bewahren werde. Das erlauchte Oberhaupt meiner Familie hat seinerseits seine Zustimmung ertheilt, daß ich von dem angebotenen Throne Besitz nehme. Ich kann daher das Ihnen vor 6 Monaten gegebene eventuelle Versprechen lösen und erkläre hiermit feierlich, daß ich mit Hilfe des Allmächtigen aus den Händen der mexicanischen Nation die Krone, welche diese mir überträgt, annehme. Mexico, den Traditionen jenes kraftvollen und zukunftsvollen Continents folgend, hat das Recht geübt, sich eine seinen Wünschen und Bedürfnissen entsprechende Regierung zu geben. Es hat sein Vertrauen in einen Abkömmling desselben Hauses Habsburg gesetzt, welches vor drei Jahrhunderten die christliche Monarchie auf seinen Boden pflanzte. Dieses Vertrauen rührt mich, und ich werde es nicht verrathen, Ich übernehme die constituirende Gewalt, mit der mich die Nation, deren Organ Sie sind, bekleidet. Ich werde dieselbe jedoch nur so lange behalten, als dies nöthig ist, um in Mexico eine geregelte Ordnung zu schaffen und verständig liberale Institutionen zu organisiren. Wie ich es Ihnen, meine Herren, in meiner Rede vom 3. Oktober vorigen Jahres ankündigte, werde ich mich beeilen, die Monarchie unter die Autorität constitutioneller Gesetze zu stellen, sobald die Pacification des Landes vollständig geworden. Die Kraft einer Staatsgewalt ist meines Erachtens gesicherter durch die Festigkeit als durch die Unbestimmtheit ihrer Grenzen, und ich will für die Ausübuug meiner Regierung diejenigen festsetzen, welche ohne ihr Ansehen zu beirren, ihre Dauerhaftigkeit garantiren. Wir werden, ich hoffe es zuversichtlich, beweisen, daß eine wohlverstandene Freiheit trefflich vereinbar ist mit der Herrschaft der Ordnung. Ich werde die eine zu achten und der anderen Achtung zu verschaffen wissen. Mit nicht minderer Kraft werde ich die Fahne der Unabhängigkeit hochhalten, dieses Symbol der künftigen Größe. Ich nehme die Hilfe jedes Mexicaners, der sein Vaterland liebt, in Anspruch, um mir bei Erfüllung meiner schönen, aber schwierigen Aufgabe beizustehen. Einigkeit wird uns stark machen, uns Gedeihen und Frieden geben. Meine Regierung wird die Dankbarkeit nie vergessen, die sie dem erlauchten Fürsten schuldet, dessen freundschaftliche Unterstützung die Wiedergeburt unseres schönen Landes ermöglicht hat.

Ich schicke mich an, über Rom nach meiner neuen Heimath zu reisen, um dort aus den Händen des heiligen Vaters jenen Segen zu empfangen, der so werthvoll ist für jeden Regenten, aber doppelt wichtig für mich, der ich berufen bin, ein neues Reich zu gründen.

**Triest,** 10. April. Der fällige Lloyddampfer mit der Ueberlandspost aus Indien und China ist eingetroffen.

**London,** 10. April. Mit dem Dampfer „Jura" sind Berichte aus New-York bis zum 26. v. M. eingetroffen. Die unionistische Flottille unter Contreadmiral Porter hat ein Fort und die Stadt Alexandria am Red River genommen, während unionistische Streitkräfte in West-Louisiana vorrücken.

Nach Berichten aus Mexico waren vor Matamoras 9 französische Fregatten erschienen. Man erwartete den Angriff der Stadt. Einem zweifelhaften Gerüchte zufolge hätten Juarez' Truppen Guadalaxara genommen.

In Newyork war am 26. der Cours auf London 181½, Goldagio 68¾, Baumwolle 75.

## In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Vom Kriegsschauplatze] meldet der St.-A.: Aus den Batterien vor den düppeler Schanzen wurde auf diese am 7. April von 9 Uhr Morgens an ein heftiges Feuer unterhalten. Der Feind erwiderte dasselbe schwächer wie bisher. Die zweite Parallele wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, in der Nacht vom 7. zum 8. April vollendet. Beim übrigen Theil der Armee hat sich nichts Neues zugetragen.

**Wester-Düppel,** 3. April. [Das Bombardement. — Die Beschießung Sonderburgs.] Der „Flensb. Ndd. Z." entnehmen wir Folgendes: Das Bombardement begann gestern Mittag 2½ Uhr, nachdem man eine Waffenruhe zum ungestörten Beerdigen von Todten gehalten. Wie schon bemerkt, hat der Feind viele sehr schwere Geschütze, so z. B. in einem ausspringenden Winkel von Nr. 6 einen Burschen von wenigstens 80 Pfund, der, wenn er loslegt, alles Uebrige übertönt. Die Preußen dagegen schossen aus der Parallele mit nur 6 24-Pfündern, höchstens der doppelten Zahl an 12-Pfündern und hatten als große Ueberzahl 6-Pfünder-Kanonen und 7-Pfünder-Haubitzen, welche letztere allein nicht gezogen sind. An Stücken mögen wir wohl etwas stärker sein als der Feind: er wird mit etwa 50 feuern, während wir in der Parallele etwa 44 und in den Enfilier-Batterien bei Gammelmark 10, also zusammen 54 haben. Die Treffsicherheit unserer gezogenen Geschütze ist weit bedeutender, als die der feindlichen, meist nicht gezogenen, und der 6-Pfünder feuert auf 6000 Schritt eben so sicher, als der 24-Pfünder. Dahingegen steht die Wirkung unserer meist leichteren Geschosse weit hinter der der schweren dänischen zurück, und die weitere Schwäche ist auf unserer Seite, die tiefere und mehr exponirte Stellung; auch können die in zwei Nächten gebauten Batterien nicht die Widerstandskraft der mächtigen Schanzenwälle haben. Es wurde also bis zum Abend von allen Seiten gefeuert, nur Schanze 1, deren Bauart und Armirung die Vertheidigung des Nordstrandes des Wenningbundes bezweckt und deshalb bisher auch nur dann feuerte, wenn dort Infanterie in ihren Bereich kam (am 17. und 28. v. M.) schwieg, und war trotz so mancher spitzen Herausforderung. die man ihr sandte, nicht zum Reden zu bringen. Die Beschießung von Sonderburg begann um 5 Uhr und waren 25 Geschosse dazu verwilligt. Doch hatten nur 2 24-Pfünder bei Gammelmark und die zweite Batterie vom rechten Flügel diese Aufgabe, und ihre Distanz war 5700 Schritt. Nachdem man die gar zu wenigen Brander in die Stadt geworfen, setzte man das Feuer mit Granaten fort. Die meisten Schüsse schlugen hinter der Kaserne, dem dem Wenningbunde nächst gelegenen Gebäude ein, und nur wenige explodirten über dem Wasser. Die Kaserne selbst war nicht zum Ziele genommen, obgleich sie das bedeutendste und in militärischer Beziehung wohl das wichtigste Gebäude der Stadt sein mag. Sie ist aus großen Sandstein-Quadern gebaut und mit Ziegeln gedeckt. Sie würde also kein sehr ergiebiges Feuer liefern. Das Resultat dieser Beschießung war etwas Rauch. Während der Nacht wurde das Feuer mäßig fortgesetzt, von den Gammelmark-Batterien fiel alle 5 Minuten ein Schuß. Das Resultat des ersten Tages war demnach sehr gering, sowohl in materieller als in moralischer Beziehung. Heute Früh um 5 Uhr, also bei Tagesanbruch, begann das Feuer abermals mit großer Lebhaftigkeit, ließ aber von der dänischen Seite bald nach, so daß es scheint, daß sie ihre Geschosse, von deren geringer Wirkung sie überzeugt sind, für den Sturm aufheben wollen. Um 9 Uhr schlugen die ersten Flammen in Sonderburg hervor: es war die in der Mitte der Stadt gelegene große Kirche, welche brannte; bald darauf loderten auch mehrere andere Gebäude auf. Offenbar machte man die größten Anstrengungen zum Löschen, denn das Feuer wollte trotz des Windes nicht recht um sich greifen, ja es schien einmal, als ob man Herr der Flammen geworden. Dennoch erloschen dieselben nicht ganz und stürzte Mittags ein kleiner Thurm der Kirche, ein sogenannter Dachreiter ein. Gegen Abend lagen etwa 20 Gebäude in Asche, also etwa $1/20$ der Stadt. Da das Feuer hauptsächlich in der Mitte der Häusermasse und demnach in den Hauptstraßen loderte, so möchte wohl der Hauptzweck desselben, Störung der Truppenbewegung, erreicht sein. Schanze 2 war, wie seither, auch heute die eifrigste; sie suchte der Brander-Batterie in den Arm zu fallen und wurde dafür von ganz Gammelmark überhagelt, doch ohne sehr sichtlichen Erfolg. Wahrlich, die Vertheidigung dieser Schanze ist über alles Lob erhaben! Uebrigens rauchte es den ganzen Tag über fast in allen Theilen des Schanzenbereichs. Der Feind hat nämlich fast hinter jeder Schanze einige Holzbaracken, welche als Kugelfänge wider Willen dienen. Ein großer Theil derselben und sodann die zu der Windmühle gehörigen Wirthschafts-Gebäude brannten also, und zwar im wechselvollsten Spiele, bald in lichten Flammen, bald in dichten schwarzen Rauch. Hinter unserer Parallele, etliche hundert Schritte nördlich des Westrandes vom Wenningbunde, ist in Folge des erfolgreichen Vordringens von „Rolf Krake" am 28. v. Mts. eine vor etwa 10 Tagen verlassene Batterie (eine Art offener Schanze) wieder armirt werden. Sie bestreicht den Wenningbund, feuerte aber vom Beginn des gestrigen Bombardements an über den rechten Flügel der Parallele hinaus mit 12-Pfündern nach dem linken Schanzenflügel, von dem sie etwa 4500 Schritt entfernt liegt. Sie bildet mit einer zwischen Rackebüll und Westerdüppel auf einem Hügel gelegenen Redoute gleichsam die zweite Linie, feuerte seitdem nicht mit, obgleich sie von den Schanzen Nr. 6 bis 9 Feuer erhielt. Unsere Frontbatterien liegen nicht in der Parallele selbst, sondern 100 Schritt dahinter. Dagegen haben sich die Feldwachen in diesen Gräben eingerichtet und ihre Schildwachen noch 2—300 Schritt vorgeschoben, wo ihnen die der Feinde auf etwa 200 Schritt gegenüberstehen. Während nun die große Kanonade über ihre Köpfe hingeht, führen sie eine kleine mit Gewehrfeuer unter sich.

**Satrup,** 4. April. [Das Bombardement.] Die „Flensb. Nordd. Ztg." schreibt: Nachdem das Feuer aus und nach den Forts heute Nacht nur schwach geführt, schwieg es heute Morgen ganz, so daß man sich hier, von wo man die Batterien nicht sieht, im tiefsten Frieden glauben konnte. Doch auch diese Ruhe war eine solche, wie sie dem Sturm vorherzugehen pflegt. Man benutzte sie, um die Batterien reichlich mit Munition zu versehen. Um 2 Uhr Mittags begann denn wieder ein sehr heftiges Feuer, welches bis zur Nacht in gleicher Hitze und unter Betheiligung aller Schanzen außer Nr. 1 fortgeführt wurde. Die letztere ist jedoch nicht ganz unbetheiligt, denn man sendet häufig genug Projectile in ihre Wälle; sie antwortet nur nicht und hat darin ganz Recht; denn sie ist nur zum Feuern in das nächste, dem Wenningbunde entlang gelegene Terratn eingerichtet. Die Batterie Nr. 5 hiter der Parallele und so zu sagen in zweiter Linie gelegen, hat wohl die Richtung ihres Feuers; doch ist ihr oeren Distanz, über 4000 Schritt, zu weit. Auch nach Sonderburg wurde wieder, doch weit weniger als in den beiden vorhergehenden Tagen, gefeuert, so daß das eifrige Löschen keine Flamme aufkommen ließ und nur ein mäßiger Rauch über der Stadt zu sehen war. Eine Freude aber hatten die Artilleristen: die sechs Windmühlen, welche gleich Grenadieren auf der Höhe über Sonderburg in einer stattlichen Reihe die Wache halten und sich seither weder durch die Kanonade der Vierundzwanzigpfünder, noch durch die Feuersbrunst zu ihren Füßen in ihrem Flügelspiel hatten stören lassen, standen still. Die Wirkung des Feuers mag wohl nicht größer gewesen sein, als die des seitherigen Feuers, da die Geschützzahlen, Kaliber und Distanzen noch dieselben waren. Die Nacht und der ruhige Vormittag wurden von dem Feinde auf das Fleißigste zum Ausbessern der geringen erlittenen Schäden benutzt, wobei die Leute ganz munter vor unseren Augen auf den Wällen herumkrabbelten und mitunter einmal unsern Schildwachen die Mützen zuschwenkten. Die Vorposten waren übrigens nicht so verträglich; sie schossen sich lebhaft mit einander herum, wobei es mehrere Todte und Verwundete gab.

**Kopenhagen,** 8. April. [Die Beschießung der Schanzen] war gestern eine sehr heftige; das Bombardement Sonderburgs dagegen schwächer. Des Feuers daselbst war man gänzlich Herr geworden. (Tel. Dep.)

▷ **Veile,** 7. April. [Die Befestigungswerke. — Ein Kriegsschiff. — Vorposten.] Die in nördlicher Richtung von Veile längs der ganzen Hügelkette errichteten Befestigungswerke sind nun vollendet und wird Feldmarschall-Lieut. v. Gablenz morgen zur Besichtigung derselben erwartet. Im veiler Fjord erschien heute Morgens ein großes Kriegsschiff. Allgemeine Aufregung herrschte, — auf den Schanzen wurden die Kanonen aufgeführt und Alles strömte gegen den Hafen hinaus. Nach kurzem Aufenthalte verließ das Kriegsschiff jedoch wieder den Fjord und steuerte ruhig hinaus. Einige Schiffer, denen von der Commendantur erlaubt war, im Fjord zu fischen, und die dem Schiffe näher waren, wollen an demselben die norwegische Flagge gesehen und erkannt haben. — Als gestern Mittag das 22. Jäger-Bataillon der österreichischen Brigade Dormus vom Vorpostendienste einrückte, war eine Patrouille des Bataillons noch nicht zurückgekommen. Man befürchtete, daß dieselbe gefangen worden sei. Es währte jedoch nicht lange, so erschienen die Vermißten hier in Veile, 5 dänische Pferde mit sich führend. Sie hatten dieselben einem Bauern abgenommen, bei welchem sie von den dänischen Dragonern als krank eingestellt worden waren, und der beabsichtigte, sie nach Horsens zu bringen. Da die Jäger vermutheten, daß die Pferde der dänischen Armee zugehörten, so hielten sie ihn an, und nachdem sie an der Croupe und den Hälsen der Pferde die Kennzeichen fanden, nahmen sie dem Bauer dieselben ab und brachten sie hierher.

**Flensburg,** 8. April. [Nothstand. — Ausfälle der Dänen.] Der Nothstand in Sundewitt ist gegenwärtig so groß, daß man vor der Hand nur daran denken kann, dem Elend der einzelnen kriegsbeschädigten Bewohner temporär abzuhelfen; denn es würde nutzlos sein, ihnen jetzt schon das verlorene Vieh, die Pferde ꝛc. zu ersetzen, für welche es doch an Stallung, Streu, Futter ꝛc. fehlen würde. Einer der Herren, welche, im Auftrage des hiesigen und des hamburger Comite's, die augenblickliche Noth zu lindern bemüht sind, traf vor einigen Tagen bei Eckensund einen 77jährigen Greis, der seit 43 Jahren blind ist und mit seiner 79jährigen stocktauben kranken Frau und einer 42jährigen, gleichfalls kränklichen Tochter, die er niemals gesehen hat, eine elende Hütte bewohnt. Die unglückliche Familie war durch den Kriegszustand von allen Subsistenzmitteln entblößt und nahm die ihr gereichte Unterstützung wahrhaft wie ein Geschenk des Himmels auf. Welch ein Nothstand wird erst in Sonderburg herrschen, das bereits zur Hälfte in Asche liegt! — Am Mittwoch Morgen und in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurden die Belagerungsarbeiten der Preußen wiederholt durch Ausfälle dänischer Soldaten gestört; das 4te Garderegiment, welches auf Vorposten lag und gestern abgelöst wurde, warf den Feind in die Schanzen zurück und machte 14 Gefangene, die heute hier durchpassirten. Der Verlust der Preußen belief sich auf 9 Todte und 28 Verwundete, von denen jedoch 17 nur leicht blessirt sind. (H. B. H.)

**Flensburg,** 8. April. [Kanonade. — Der Geburtstag des Königs von Dänemark.] Gestern fand vor Düppel wieder eine heftige Kanonade statt, und wurden gegen Abend 21 Gefangene nach Flensburg escortirt, darunter waren 17 Schleswiger (Deutsche). Mit einigen der Leute habe ich gesprochen; sie sehen in der That sehr reducirt aus und behaupten einstimmig, daß die Dänen die Schanzen nicht mehr lange zu halten im Stande sein werden, da sie Tag und Nacht angestrengt arbeiten müssen, um die von den preußischen Geschossen angerichteten Schäden wieder auszubessern. Das einzige Glück für die Dänen wäre hierbei, daß ihnen mitunter ziemlich lange Frist zur Herstellung derselben gelassen wird. — Der heutige Geburtstag des Königs Christian IX. hat zu manchen bezeichnenden Kundgebungsversuchen des Danismus Anlaß gegeben. Ein hiesiger Pastor hat für heute die Abhaltung des Schulunterrichts streng untersagt. Zum Stadtcommandanten, Major v. Funk, kamen gestern drei hiesige Schiffsmakler mit dem folgenden, ans Unglaubliche grenzenden Ansuchen: Es wäre heute der Geburtstag ihres Königs, weshalb sie bäten, daß man den Schiffen im Hafen das Aufziehen der dänischen Flagge gestatten, im Weiteren aber einige Mann als Schutzwache commandiren möge, welche diesen Act der Ehrerbietung gegen ihren Monarchen vor dem Verunglimpfen des Pöbels beschützen sollten. Das ist denn freilich etwas zu stark und entweder bodenlose Frechheit oder grenzenlose Naivetät. Sie wurden mit einer Verwarnung entlassen. Schließlich sind mehrere Dänen beim Stadtcommando um die Erlaubniß eingekommen, am heutigen Tage im Bürgerverein (wo sich das größte hiesige Lazareth befindet) zu Ehren ihres Königs ein Festessen abhalten zu dürfen. Dagegen haben von vornherein die Spitalärzte in corpore protestirt, und ist diesen exaltirten Gemüthern ihr Ansuchen ebenfalls abgeschlagen worden. (H. N.)

**Flensburg,** 8. April. [Kanonade.] Nachdem den ganzen Tag ein ziemlich lebhaftes Feuer gehört worden ist, das, nach dem aufsteigenden Rauche zu urtheilen, zwischen den dünther und düppeler Schanzen über den Wenningbund hin gehen muß, wird die Kanonade gegen Abend noch furchtbarer, und die aufsteigenden Rauchsäulen weisen nach Sonderburg hin. Zahlreiche Zuschauer befinden sich am flensburger Meerbusen im crusauer Holz und blicken nach der broacker Kirche hinüber, von der aus sich der Geschützdonner rechts hören läßt. Selbst beim Geräusche der Stadt ist er diesmal zu hören, der Boden zittert von den starken und rasch aufeinander folgenden Schlägen. Vielleicht bringt der morgende Tag Entscheidendes. (A. M.)

**Schleswig,** 8. April. [Die gestern anberaumte Versammlung schleswigscher Männer] wurde schon Tags vorher von den Herren Civilcommissaren untersagt. Es nahmen an einem gemeinschaftlichen Mittagessen am gestrigen Tage 3½ Uhr die hiesigen und auswärtigen Patrioten Theil und wurde in zahlreichen Toasten der gegenwärtigen Lage des Landes gedacht und Wünsche und Hoffnungen besprochen. — Um 6 Uhr trennte sich die Versammlung und reisten die Herren vom Norden mit dem Zuge wieder ab. Abends noch eine heitere Vereinigung im oberen Saale des Raven'schen Hotels. (Schl.-H. Z.)

**Altona,** 8. April. [Die städtischen Collegien] haben in ihrer heutigen Sitzung folgende Zustimmungs-Adresse an die Stände-Versammlung beschlossen:

„Im Hinblick auf die demnächst beginnenden Verhandlungen der europäischen Mächte über die Rechte unseres Landes, haben die Mitglieder der holsteinischen Ständeversammlung in ihrer am 5. d. Mts. in Kiel abgehaltenen Sitzung der untrennbaren Verbindung der Herzogthümer Schleswig-Holstein unter ihrem allein berechtigten Fürsten, dem Herzoge Friedrich VIII., auf's Neue Ausdruck gegeben und gegen jede Verletzung dieser unserer Landesrechte feierliche Rechtsverwahrung eingelegt. Wir, die unterzeichneten Vertreter der Stadt Altona, fühlen uns gedrungen, der hohen Ständeversammlung

ehrerbietig unseren Dank und unsere volle Zustimmung zu den von ihr gefaßten Beschlüssen hiermit zu erklären, und die Versicherung abzugeben, daß die Stadt Altona auch ihrerseits bereit ist, in diesem Sinne die Landessache mit den ihr zu Gebote stehenden Kräften treu und opferwillig zu unterstützen.

Geschehen Altona, den 8. April 1864.

Magistrat und Deputirten-Collegium der Stadt Altona."

Zur Versammlung in Neumünster werden von hier aus Delegirte der städtischen Collegien sich begeben.

*†* **Kopenhagen,** 8. April. [Die Eiderdänen tadeln die Wahl der dänischen Bevollmächtigten auf der londoner Conferenz. — Ernennungen. — Vom Kriegsschauplatz. — Beisetzung der verstorbenen Landgräfin von Hessen.] Wenn ich vorgestern bemerkte, daß die Eiderdänen mit der Wahl der Herren Minister Quaade und Exminister Etatsrath Krieger zu Vertretern Dänemarks auf der londoner Conferenz höchst unzufrieden, so hat „Dagbladet", das Organ des Eiderdänenthums, jetzt schon meine vorgestrige Andeutung bestätigt, wenn dasselbe heute u. A. äußert: „Die Betrübniß wird nicht dadurch vermindert, daß der Minister des Aeußern, Quaade, den ersten Platz unter den dänischen Bevollmächtigten eingenommen hat. Es werden von deutscher Seite ausgeprägte Persönlichkeiten entsandt, welche mit der Wärme der Ueberzeugung, mit Tüchtigkeit und Schlauigkeit für die deutsche Auffassung wirken werden. Aber zu dem ersten dänischen Bevollmächtigten wählt man einen Mann ohne festen Glauben, ohne Blick und ohne Gefühl für das nationale dänische Leben, einen ängstlichen und schwachen Charakter, welcher sich in keiner Beziehung zu einem festen oder bestimmten Auftreten wird ermannen können. Quaade ist Minister des Aeußern geworden, hauptsächlich weil Lord Russell ihn so dringend dazu empfahl. Er wird vermuthlich jetzt in der Hoffnung nach London gesandt, daß er eine persona grata für den edlen Lord sein soll; man scheint nicht zu begreifen oder nicht begreifen zu wollen, daß Russell nur sein eigenes, nicht Dänemarks Wohlergehen vor Augen hat. Die drei dänischen Bevollmächtigten werden kaum lange einig sein können; ja wie die Verhandlungen avanciren, je wie die Vorschläge einander kreuzen, muß die vrincipielle Meinungsverschiedenheit, welche zwischen ihnen herrscht, zum Vorschein kommen, und wo wird alsdann die Entscheidung zu suchen sein?" — Die Zeitungen melden die Ernennung vieler Offiziere zu Großkreuzen, Commandeuren und Rittern vom Danebrog, sowie gleichzeitig die Ernennung vieler Unteroffiziere und Gemeiner zu Inhabern des allgemeinen Ehrenzeichens det Danebrogsmänner. — Das Kriegsministerium veröffentlicht: „Den 6. April. Sonderburg ist im Laufe des gestrigen Nachmittags wiederum mit Granaten beworfen worden, namentlich der südliche Theil der Stadt, das Schloß und der Hafen. Es ist jedoch kein weiterer Schaden angerichtet worden. In der düppeler Stellung hat zu gleicher Zeit ein Artilleriekampf stattgefunden. Längs des alsener Sundes zieht der Feind mehr und mehr Geschütz zusammen. Südlich vor dem „großen Gehölz" ist auf solche Weise eine Batterie angelegt worden, und bei Sandberg werden die Bäume gefällt; dahingegen scheinen die Piecen bei Ballegaard wieder fortgenommen worden zu sein. Das Obercommando berichtet Vormittags 11½ Uhr, daß der Feind Abends 11 Uhr unsere Vedetten auf dem linken Flügel angriff, die zurückgeworfen wurden. Es entspann sich zwischen dem Feinde und unseren weiter zurückliegenden Schützengraben ein Infanteriegefecht. Mit Tagesanbruch avancirten unsere Vorposten aufs Neue und besetzten dieselben wiederum die Schützengräben. Inzwischen hatte der Feind die Nacht dazu benutzt, vor unserem linken Flügel südlich von der Chaussee in ungefähr 1000 Ellen Entfernung von den Schanzen ein Stück Parallele anzulegen und ungefähr 200 Ellen vor derselben in einer Länge von etwa 20 Ellen einen Schützengraben zu bauen. Unser Verlust, welcher noch nicht genau angegeben werden kann, ist im Ganzen nicht bedeutend. Leider sind jedoch 3 Offiziere gefallen, nämlich Capitän E. Hansen vom 10. Regiment, Prem.-Lieut. F. W. Ravn und Secondelieut. Jensen vom 5. Regiment. Außerdem wurden zu Beginn des Angriffes auf dem linken Flügel einige Vedetten abgeschnitten. Vor Friedericia fiel laut Bericht des Commandanten in den verflossenen 24 Stunden nichts vor. Den 6. April, Abends 10½ Uhr: Im Laufe des Nachmittags ist das Bombardement von Sonderburg fortgesetzt worden und auf mehreren Punkten Feuer entstanden, ohne jedoch eine größere Ausdehnung zu gewinnen. Die Beschießung der Stellung von Broacker und von der Fronte aus, sowie die Beantwortung des Feuers unsererseits ist sehr heftig gewesen. Den 7. April: Das Bombardement von Sonderburg ist über Nacht fortgesetzt worden. In demjenigen Theile der Stadt, welcher gestern in Brand geschossen wurde, ist das Feuer gelöscht worden, aber das Quartier hinter dem Rathhause, welches ausschließlich aus kleinen Häusern besteht, brennt. In der düppeler Stellung hat sich über Nacht nichts Wesentliches zugetragen; die feindlichen Arbeiter wurden bei gebotener Gelegenheit von unserer Artillerie beschossen. — Die Beisetzung der Leiche der verstorbenen Landgräfin Louise Charlotte von Hessen-Kassel hat gestern in der Domkirche des naheliegenden Städtchens Roeskilde stattgefunden.

## Preußen.

**Berlin,** 9. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Vorstande des Depeschen-Bureaus und Archivarius des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimen Hofrath Weymann, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Hauptmann des Barres vom 4. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 59, dem Stadtältesten, Kämmerer Kammler, zu Frankenstein, dem Kastellan des Schlosses Stolzenfels, Pfeiffer, und dem Schullehrer Wiethüchter zu Langenheide im Kreise Halle in Westfalen, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Oberstlieutenant z. D. von Thümen zu Berlin den königlichen Kronenorden dritter Klasse, sowie dem kaiserl. russischen Unteroffizier Michael Plotnikoff vom Telegraphen-Corps, dem Gastwirth Priewe zu Groß-Wöllwitz im Kreise Flatow, dem Stadtwachtmeister Jordan zu Clötze im Kreise Gardelegen, dem Appellationsgerichts-Boten Jaegers zu Münster, dem königlichen Leibkutscher Goltz zu Berlin, dem Wirthschafts-Inspektor Wiesniewski zu Modrze im Kreise Posen und dem Portier des fürstlichen Schlosses zu Putbus, Johann Joachim Carl Voß das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem Regierungs-Präsidenten Naumann zu Köslin die erledigte Stelle des Präsidenten der Regierung zu Bromberg zu übertragen und den Regierungs-Präsidenten v. Kotze in Magdeburg zum Präsidenten der Regierung in Köslin zu ernennen; sowie den bei dem General-Post-Amte angestellten Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren Ritter und Zumbrunn den Charakter als Rechnungs-Rath; und dem Pächter des Neuzelle'schen Stiftsvorwerks Steinsdorf im Regierungsbezirk Frankfurt, Ober-Amtmann Müller, den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Der Advokat Pelzer in Aachen ist zum Anwalt bei dem dortigen Landgericht ernannt worden.

Der bisherige Privat-Docent, Professor Dr. Karl Koch hierselbst, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen kgl. Universität ernannt worden. — Der praktische Arzt 2c. Dr. Franke ist zum Kreis-Physikus des Kreises Schubin und der praktische Arzt 2c. Dr. Voigt zum Kreis-Physikus des Kreises Mogilno mit Anweisung seines Wohnsitzes in Trzemeszno ernannt worden. — Der praktische Arzt 2c. Dr. Wittling ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Moers ernannt worden.

**Berlin,** 9. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Kammerherrn Freiherrn von Maercken zu Geerath in Düsseldorf die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des norwegischen St. Olaf-Ordens zu ertheilen.

**Berlin,** 9. April. [Se. Majestät der König] nahmen heute die Vorträge des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn von Manteuffel und des Wirklichen Geheimen Raths Geheimen Cabinets-Raths Illaire entgegen und empfingen den Obersten und Flügel-Adjutanten, Commandeur des 2. magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27, von Tresckow. (St.-Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Jossa, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Oberschles. Inf.-Regiment Nr. 22, als Adjutant zum Ober-Commando des 1., 2., 5. und 6. Armee-Corps commandirt. — Frhr. v. Gablenz, Sec.-Lt. vom 4. Magdeb. Inf.-Regiment Nr. 67, als Ordonnanz-Offizier zum Stabe des General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel, Oberbefehlshabers der alliirten Armee, commandirt. — v. Tschudi, Port.-Fähnr. vom 4. Niederschl. Inf.-Regiment Nr. 51, zum fürstlich waldeckschen Contingent versetzt. — Prinz Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt, Pr.-Lt. à la suite des Regts. der Gardes du Corps als Ordonnanz-Offizier zu dem General-Lt. v. d. Mülbe, Commandeur der comb. Garde-Div., commandirt. — Frhr. v. Schleinitz, Lt. zur See 2. Klasse, während der Dauer des Kriegszustandes von seinem Commando als Adjutant bei dem Präses im Marine-Ministerium entbunden.

### Gewinne der 4. Klasse 129. Lotterie.

Ziehung vom 9. April.

2 Gewinne zu **10000 Thlr.** auf Nr. 68382 90708.

2 Gewinne zu **5000 Thlr.** auf Nr. 29749 59792.

41 Gewinne zu **1000 Thlr.** auf Nr. 2769 3197 3272 4894 6337 7683 8030 9210 11447 11674 14194 17307 18529 19910 21141 22338 23424 28157 28410 32475 33218 35874 36897 38983 41871 46219 49191 55365 59103 63929 64223 67196 67534 67871 67958 69191 73172 73364 77975 81032 90636.

49 Gewinne zu **500 Thlr.** auf Nr. 1117 1181 2901 2983 3916 4500 5213 5559 5751 7672 9254 10216 26057 26414 27798 35074 38455 38930 39790 43917 44686 44737 44765 44895 44919 47196 48447 52461 54639 55422 56671 58719 61216 65966 66162 67510 81109 81127 82374 83550 85683 86748 90955 91657 91953 92536 93507 93598 93661.

75 Gewinne zu **200 Thlr.** auf Nr. 201 2448 2499 7194 7214 8913 9137 9463 9715 9893 10240 10388 10709 11284 11439 13336 14042 15384 16133 17182 22193 24249 27701 28121 28354 28569 30079 32155 32639 32994 33324 35008 37594 37856 40066 41443 43440 44167 45953 46824 46926 48544 51265 52997 55543 55725 56060 59536 61491 66048 66755 67160 68899 70350 71858 73283 73913 74846 75582 75737 76051 76433 80487 81119 84497 84557 84633 84870 89107 89374 89465 91506 93176 93353 93947.

142 Gewinne zu **100 Thlr.** auf Nr. 2419 3100 3328 3347 4197 4488 4711 5177 5501 6931 7795 7959 7981 8208 8373 9053 9613 10921 11238 11630 13098 13423 13733 14147 14534 14638 14754 15975 16660 16668 16698 16992 17251 18033 18064 19230 19831 21598 24509 25118 26148 26584 27169 27530 28019 28056 28641 28857 31041 32111 32294 33105 35658 35720 38143 38380 39742 40361 41027 41458 42456 44697 45538 46882 46890 17004 47413 47473 47565 49054 49416 49668 49909 50595 50642 51744 52114 52366 52922 53710 54498 54747 54782 55097 55549 56195 56634 57171 57416 57963 61102 62190 62522 62570 63975 64386 66078 66824 66964 67660 70014 70132 70426 70747 70829 71572 71671 71860 73173 74958 74979 75015 75494 75872 75944 76994 77137 79191 79436 79737 80062 81003 81941 82938 83905 84875 85579 85630 85799 86939 87174 88943 89290 89528 91022 91117 91872 92132 93005 93465 93673 94740.

Gewinne zu **70 Thlr.:** 7 162 203 215 248 379 388 446 451 542 634 648 740 777 785 856 952 995. 1022 35 39 67 81 100 159 210 378 416 417 556 570 580 599 609 624 689 789 791 854 885 910 912 976. 2029 32 34 190 193 262 288 395 468 482 636 687 754 971. 3013 188 202 206 221 231 346 381 577 636 639 663 771 803 836 847 859 900 904 997. 4006 35 76 121 123 137 222 268 294 359 366 406 441 530 558 659 667 680 716. 5080 108 142 151 183 251 262 273 310 381 437 500 530 628 637 639 765 894 902 954 964 979. 6028 56 65 72 93 191 222 411 459 468 474 513 663 694 755 886 887 926 954 985. 7023 51 88 169 174 216 221 297 305 360 472 539 643 658 744 779 873 910 919. 8021 35 45 133 197 203 213 327 390 393 589 600 634 659 677 682 732 741 794 807 834 847 899 932 964 994. 9012 50 64 71 94 222 235 291 354 363 378 397 452 505 543 569 605 661 686 722 723 757.

**10026** 66 91 139 151 237 318 372 405 454 464 613 652 719 755 774 901 913. 11029 57 98 142 174 226 270 306 322 460 596 663 807 828 871 900 909 915 953. 12083 100 155 342 376 483 551 594 724 863. 13037 82 111 187 402 404 418 563 570 587 764. 14043 218 523 756 780 878 890 919 939 952 963. 15008 69 86 250 291 333 385 395 397 455 481 542 756 757 843 844 846 999. 16012 86 126 258 273 299 667 751 808 813 820 824 978 990. 17002 35 85 263 305 361 441 477 678 846 902 941 977 982. 18080 110 136 148 184 197 243 340 818 833 841. 19011 82 172 211 303 346 358 510 597 690 858.

**20091** 237 282 360 565 649 732 749 834. 21028 41 48 50 117 170 268 281 375 409 437 544 724 832 835 937 979 993. 22034 35 110 194 268 287 295 340 368 462 504 526 661 668 677 728 732 863 891 944 945 996. 23055 140 141 160 413 416 509 528 578 579 613 642 709 748 816 893 985. 24024 98 120 157 291 302 402 414 433 462 504 520 650 666 682 744 745 760 839 863 888 894 953. 25006 84 95 301 419 427 524 636 731 806 824 832 880 931 946. 26006 42 45 213 311 329 366 404 430 463 472 533 537 547 558 585 606 672 802 939. 27003 31 40 130 207 236 276 302 335 453 496 539 546 569 609 611 622 661 675 734 769 832 852 869 876 990. 28143 216 227 306 424 458 463 477 545 593 600 659 666 702 806. 29004 58 159 170 179 290 431 445 575 620 643 743 756 832 836 854 891 898 942.

**30084** 94 179 207 213 260 389 392 405 454 457 554 652 777 778 802 803 807 846 932 934. 31185 413 437 520 580 650 688 850 870 885 915 921 926. 32030 153 179 399 448 518 633 646 725 748 762 902. 33028 114 203 335 465 477 521 554 617 745 855. 34018 111 177 321 337 373 426 702 737 745 805 849 866 870. 35091 182 194 297 322 325 334 476. 36041 66 149 169 212 246 345 387 424 528 539 549 683 688 733 769 850 853 859 932 978. 37015 65 224 255 272 407 433 536 544 589 718 819 850 988. 38054 76 97 125 144 160 171 209 284 323 338 368 445 606 644 663 676 723 755 807 815 826 847 849 873 926 929. 39046 79 176 202 269 313 335 340 408 566 658 706 751 870 903 935 938 986.

**40049** 119 124 208 229 263 300 376 380 406 414 478 483 585 621 718 744 769 774 937 949 981. 41023 44 59 92 113 137 184 215 319 332 347 356 359 361 401 668 693 697 738 801 843 875 923. 42018 49 73 150 231 311 328 441 459 615 659 691 705 761 801 856 933 983. 43026 98 194 207 228 244 318 403 549 580 640 802 813 912 944. 44026 40 80 111 218 241 294 327 343 368 419 503 578 589 641 687 735 778 829 844 893 928 952. 45003 8 9 37 54 155 231 273 342 390 396 437 447 486 521 532 561 578 679 688 692 711 719 731 755 803 811 853 894 915. 46008 22 72 129 130 218 306 341 358 543 545 667 830 831. 47044 125 188 231 240 246 261 284 454 461 572 623 772 782 882 889 937 972. 48055 146 162 215 221 264 381 414 461 562 593 598 619 632 635 743 804 816 847 947. 49015 32 101 202 303 352 360 369 425 440 477 536 583 616 629 730 732 745 776 798 822 895 902 905.

**50006** 60 63 75 100 141 176 209 214 395 419 517 614 673 709 755 858 862 941. 51001 39 75 100 116 132 198 229 234 372 437 450 625 883 899 924 972 978. 52061 147 238 286 313 322 399 427 474 506 524 547 719 815 856 902 967. 53038 69 92 97 125 182 306 471 484 746 824 976. 54031 116 270 273 277 307 335 391 412 444 464 486 548 552 595 634 653 711 725 732 747 890 915. 55003 173 181 196 250 263 311 358 387 394 433 445 490 554 601 681 682 683 766 789 807 810 812 852 988. 56169 185 201 206 253 289 408 435 448 518 561 591 802 837 940 976. 57102 151 155 270 304 305 309 376 465 530 542 606 758 781. 58083 121 163 189 245 305 337 422 482 537 687 847 900. 59052 106 210 273 305 317 320 322 429 593 725 753 907.

**60052** 201 220 293 300 333 403 412 417 554 564 566 589 609 658 666 717 747 875 893. 61066 97 234 336 438 466 470 575 582 599 629 681 716 794 808 817. 62030 88 166 182 263 368 473 484 565 606 626 727 791 794 831 926. 63053 97 112 197 261 355 364 556 583 634 753 800 836. 64028 63 113 245 258 265 340 431 472 624 649 673 791 888 951 968 973 996. 65010 64 240 699 715 754 762 861 907 943 971. 66051 77 210 289 325 349 361 370 490 536 602 641 664 690 787 806 979. 67002 31 47 48 88 230 247 353 410 430 461 524 531 548 553 590 731 783 832 859 869 919 945. 68026 65 102 150 152 198 276 432 439 444 487 509 601 627 642 644 763 815 863 972 990. 69001 15 52 125 236 307 310 406 548 581 583 585 692 723 866 943.

**70086** 140 157 199 210 372 396 567 644 689 751 936. 71024 42 52 73 99 125 147 334 405 496 517 574 629 697 732 904 918 957. 72027 60 162 186 339 444 485 490 518 696 719 753 778 863 914 932. 73112 119 130 148 330 405 527 630 651 669 684 751 772 871 935. 74062 115 218 255 273 282 301 331 374 509 533 546 554 617 681 724 739 742 825 836. 75074 84 171 263 414 444 561 566 631 642 666 751 878 949 960. 76021 27 93 106 275 321 413 425 541 546 569 570 614 691 728 736 759 835 881 886 908 913 617. 77008 33 44 48 68 109 180 269 298 323 402 436 507 727 903 914. 78053 211 239 260 288 311 340 381 471 477 484 558 598 606 681 718 904. 79029 39 51 97 322 352 360 369 560 572 580 596 938 966.

**80112** 193 245 271 272 301 337 377 387 412 458 661 675 676 753 782 850 853 886. 81098 129 162 168 170 229 241 244 282 398 432 436 537 572 615 706 750 751 785 821. 82076 77 132 174 226 285 354 512 641 700 779 833 870 901 934 962. 83017 21 36 87 288 370 511 518 522 606 761 822 913. 84023 29 115 133 153 181 184 206 291 448 473 609 617 692 704 746 756 789 888 938. 85051 124 235 338 370 511 522 594 739(?) 732(?) 807 826 877. 86005 38 111 137 154 210 249 250 277 308 417 460(?) 427(?) 652 702 723 817 848 882. 87012 131 195 332 422 475 480 601 657 668 746 782 824 874 914 987 994. 88034 38 89 133 168 175 187 287 303 386 425 452 498 526 673 714 728 802 833. 89011 84 92 127 162 185 201 249 379 392 431 498 554 567 636 686 698 742 773 785 795 798 806.

**90038** 76 118 130 133 240 342 410 421 555 614 658 704 762 808 835 866 911 936. 91001 74 241 244 428 435 448 488 508 540 566 601 664 672 706 775 781 791 798 912. 92052 65 134 147 280 239 243 315 411 437 538 540 619 641 648 696 714. 93000 13 23 86 109 117 212 258 288 317 370 470 472 475 582 613 639 653 654 692 717 721 750 800 891 957 979 980. 94077 94 109 120 131 173 276 299 300 358 405 417 421 550 569 604 613 617 687 770 801 854 872.

[Berichtigung.] In Nr. 165 dieser Zeitg. muß es heißen Nr. 55989 100 Thlr. und nicht 200 Thlr.

[Der Bundesvertreter in der Conferenz.] Man schreibt der „N.-Z." aus Frankfurt a. M.: „Bei der Frage, welchen Bevollmächtigten der Bundestag zur Conferenz entsenden werde, handelt es sich nur um Herrn v. d. Pfordten und Herrn v. Beust. Für den Letzteren würden auch die beiden deutschen Großmächte stimmen, um Herrn von der Pfordten unmöglich zu machen, der in diesem Augenblick die Majorität zu haben scheint. Wenn früher von den Herren Rücker, v. Dalwigk, v. Platen, v. Seebach (aus Gotha) die Rede war, so hatten diese Angaben nur bezüglich des Herrn v. Platen eine vorübergehende Consistenz. Die Vorschläge der vereinigten Ausschüsse, die sich jedoch nur mit der Frage beschäftigten, ob der Bund die Conferenz beschicken, nicht, wer delegirt werden soll, sind seit gestern in Circulation gesetzt und bejahen die erstere Frage unter der Bedingung der Wahrung der freien Hand und der fortlaufenden Instruirung des Delegirten je nach dem Stande der Dinge. Es ist daher möglich, daß heute (Sonnabend) eine außerordentliche Bundestagssitzung angesagt wird, wenn alle Instruktionen rechtzeitig eintreffen. Uebrigens ist auch die Rede davon, daß Baiern, das bekanntlich in den Ausschüssen vertreten ist, ein Separatvotum über die Conferenzangelegenheit abgeben wolle. —

[Die Beschießung Sonderburgs.] Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß in der That England hier wegen der Beschießung Sonderburgs vorstellig geworden ist, aber eine sehr entschiedene Abweisung erfahren hat.

[Die Zustände in Posen.] Wenn es auch vorläufig festgesetzt war, von der Verhängung des Belagerungszustandes über die Provinz Posen Abstand zu nehmen, so sind doch gegen diese Provinz sehr energisch militärische Maßnahmen vorbereitet. Dieselben haben bereits die Billigung Sr. Majestät des Königs erfahren. Es hängt damit die Audienz zusammen, welche der König seinem Flügel-Adjutanten Oberst v. Treskow ertheilt hat, und dessen Reise in besonderem Auftrage an den kommandirenden General v. Werder nach Posen.

[Zur Volksabstimmung in Schleswig-Holstein.] Der König von Belgien, dazu angeregt durch den Herzog von Coburg, hat eine Denkschrift bezüglich Schleswig-Holsteins verfaßt, und dieselbe den deutschen Fürsten und mehreren größeren Monarchen Europa's zugehen lassen. Der hohe Verfasser spricht sich darin entschieden für allgemeine Abstimmung in den Herzogthümern, und dahin aus, daß wegen einer Minorität Dänischgesinnter unmöglich eine Trennung der durch Jahrhunderte verbundenen Herzogthümer erfolgen dürfe.

[Gegen die Presse.] Bei der Regierung ist jetzt eine Maßregel Gegenstand ernstlicher Erwägung, durch welche sämmtlichen freisinnigen Blättern sämmtliche amtlichen Inserate entzogen werden sollen.

[Projektirte Ehe.] In Hofkreisen spricht man von einer projektirten Ehe zwischen dem Großfürsten Thronfolger und einer dänischen Prinzessin.

[Neuwahlen.] In conservativen Kreisen beschäftigt man sich bereits im Stillen mit Vorbereitungen zu Neuwahlen. (Mont.-Z.)

[Versicherungswesen.] Der von dem nach Liegnitz versetzten Geh. Regierungsrath Jacobi ausgearbeitete und z. Z. von uns mitgetheilte Gesetzentwurf über das gesammte Versicherungswesen wird gegenwärtig im Ministerium des Innern einer Revision und in einzelnen Punkten einer Umarbeitung unterworfen, und wahrscheinlich in der nächsten Landtagssession bei den Factoren der Gesetzgebung zur Vorlage gelangen.

[Dementi.] Die im mehreren Zeitungen ersichtliche Nachricht, daß der Geheime Staatsrath Franke sich durch Ankauf eines Hauses in Kiel dort ansässig gemacht habe und aus den Diensten des Herzogs von Coburg getreten sei, wird von einem coburger Correspondenten der „Leipz. Ztg.", der sich „mit den Verhältnissen wohl bekannt" nennt, für durchaus unbegründet erklärt.

**Danzig,** 7. April. [Sr. Majestät Corvette „Vineta"] ist heut Morgen 8 Uhr in See gegangen und war gegen 10 Uhr außer Sicht. — Der Capitän eines heute in Neufahrwasser eingekommenen holländischen Schiffes will gestern Nachmittag zwischen Rixhöft und Hela einen dänischen Kriegsdampfer gesehen haben.

**Danzig,** 9. April. [Keine dänischen Schiffe. — Die preußischen Kriegsschiffe.] In den letzten beiden Tagen sind dänische Schiffe von unserm Hafen aus nicht gesehen. — Laut einem hier eingegangenen Privatbriefe, d. d. 4. April, erfreuen sich die Mannschaften der bei Texel liegenden preußischen Kriegsschiffe des besten Wohlseins. Am gleichen Tage traf in Nieuwediep der Prinz Napoleon auf seiner Reise nach dem Haag ein und empfing einige Offiziere unserer Schiffe, mit denen er sich in deutscher Sprache längere Zeit unterhielt. (Danz. Z.)

**Stralsund,** 8. April. [Von den für die königl. Marine gemietheten Privat-Dampfern] sind „Rügen", „Verein" und „Anklam" mit je zwei Kanonen armirt so eben der Dampfkanonenboot-Flotille als Commandeurschiffe der drei Divisionen zugetheilt worden, während die drei Dampfkanonenboote erster Klasse, je drei Geschütze führend, welche bisher als Commandeurschiffe dienten, zu einer eigenen Reserve-Division unter dem besonderen Commando des Commandeurs der gesammten Flotille, Corvetten-Capitain Kuhn, vereinigt sind. Die Division der Räderkanonenboote wird, wie wir hören, wegen der durch die Kälte verursachten Beschwerlichkeit des Dienstes auf denselben, wiederum außer Dienst gestellt und die Mannschaft ihre Verwendung auf den größeren Schiffen finden. Der ebenfalls aus Privatbesitz gemiethete Dampfer „Blitz" ist zum Krankenschiff eingerichtet, mit allen Lazarethbedürfnissen aufs Zweckmäßigste versehen und kann ungefähr 60 Kranke aufnehmen. Von den Kanonenboot-Divisionen ist die erste heut nach Swinemünde abgegangen, die zweite, dritte und die Reserve-Division haben ihre Aufstellung bei Thiessow, am Ruden und bei Barhöwt genommen. Der „Blitz" ist heut mit Kranken nach Stettin abgegangen. (N. St. Z.)

**Swinemünde,** 9. April. [Sechs dänische Kriegsschiffe] sind in Sicht.

## Deutschland.

**Frankfurt,** 8. April. Der in bundestäglichen Kreisen circulirende Ausschußantrag lautet auf Betheiligung an der Conferenz,

macht jedoch den ausdrücklichen Vorbehalt, daß der Bund lediglich unter Wahrung des Charakters der Conferenz als einer basislosen und freien einen Bevollmächtigten nach London schicke. Der Delegirte des Bundes ist nur zu Besprechungen mit laufenden Instructionen je nach dem Gange der Unterhandlungen zu bevollmächtigen. — Herr v. Beust wird vielfach als Vertreter des Bundes designirt.

**München,** 8. April. [Die Stellung Baierns.] Die halbofficielle „Baier. Ztg." bezeichnet in einem bereits telegraphisch erwähnten Artikel bestimmter die Stellung des münchener Cabinets. Es heißt darin:

Wie uns scheint, kann der Bund die Einladung aus London, welche einen so rühmlichen Zweck verfolgt, nicht von der Hand weisen, derselbe wird aber an der vorgeschlagenen Conferenz nur dann Theil nehmen können, wenn vorher die noch immer nicht bestimmte Stellung entschieden ist, welche der Bund in Bezug auf die Herzogthümer Holstein und Schleswig einzunehmen hat; denn ohne eine solche vorgängige Entscheidung wäre es nicht möglich, dem Vertreter des Bundes auf der Conferenz eine andere Instruction zu geben, als die, dasjenige, was dort verhandelt oder beschlossen wird, lediglich ad referendum zu nehmen. Daß damit aber den Rechten, deren Wahrung dem Bunde in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit obliegt, nicht gedient wäre, braucht wohl nicht weiter dargelegt zu werden.

Unseres Erachtens kann sich daher der Bund zur Theilnahme an jener Conferenz nur dann veranlaßt finden, wenn entweder vorher die Erbfolge in Holstein und Schleswig durch einen Bundesbeschluß festgestellt ist, oder wenn wenigstens durch einen anderweiten Beschluß der Vertreter des Bundes bei der Conferenz dahin instruirt wird, daß derselbe die Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg als Herzog von Holstein und Schleswig und demnach auch die Trennung dieses Herzogthums von Dänemark zu vertreten und zu fordern habe.

Bei jener Alternative könnte die Abstimmung über den von Baiern in der Bundestagssitzung vom 12. v. M. gestellten Antrag bezüglich der Erbfolge wohl nur dann genügen, wenn, wie wir nicht hoffen, die Entscheidung des Bundes zu Ungunsten des Erbprinzen von Augustenburg ausfallen sollte. Ist aber Letzteres nicht der Fall, so hätte der Bund auch noch, und zwar unmittelbar darauf, über die Ansprüche dieses Prinzen auf die Erbfolge in Schleswig Beschluß zu fassen, um gegebenen Falles sowohl die Erbfolge desselben in diesem Herzogthum, als auch die Lostrennung des letzteren von Dänemark bei der Conferenz geltend machen zu können.

Ist so auf die eine oder andere Weise der Standpunkt des Bundes festgestellt, dann und nur dann wird die Theilnahme seines Vertreters an der Conferenz möglicherweise von Nutzen sein können. Diese Theilnahme wird aber immer noch davon abhängig zu machen sein, daß Dänemark — was bis jetzt noch nicht geschehen ist — auf die in der englischen Note vom 26. v. M. erwähnte Voraussetzung verzichte, daß nämlich die Berathungen der Conferenz auf Grundlage der Verabredungen von 1851 52 erfolgen.

Dabei glauben wir kaum bemerken zu müssen, daß der Vertreter des Bundes an der Conferenz nur unter ausdrücklicher Wahrung der letzterem ausschließend zustehenden Competenz bezüglich der deutschen Bundesländer Holstein und Lauenburg, sowie unter dem Vorbehalte der erforderlichen Zustimmung des rechtmäßigen Landesherrn, sowie der betreffenden Stände zu dem Ergebnisse der Conferenz daran Theil nehmen kann.

So wünschenswerth es uns endlich erscheint, daß der Bund die ihm durch die Einladung Großbritanniens gebotene Gelegenheit benutze, um als selbstständige Macht im Rathe der Großmächte aufzutreten, so dürfte seine Theilnahme doch nur unter den obigen Voraussetzungen zu empfehlen und auch dann möchte ein befriedigendes Ergebniß von einer Conferenz kaum zu erwarten sein, in welcher die sämmtlichen übrigen Theilnehmer den londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 unterzeichnet haben, welcher die Erhaltung der dänischen Gesammtmonarchie unter dem Scepter des Königs Christian IX. zum offen ausgesprochenen Zwecke hat. Andernfalls — ohne jene Voraussetzungen nämlich — wäre es für den Bund räthlich, sich der Theilnahme an der Conferenz zu enthalten, und je nach Befund, dem Ergebnisse derselben eine Rechtsverwahrung entgegensetzend, die weitere Geltendmachung der hier in Betracht kommenden Rechte einem günstigeren, hoffentlich nicht fernen Zeitpunkte vorzubehalten.

**Stuttgart,** 8. April. [Das Befinden Sr. Maj. des Königs] zeigt von Tag zu Tag mehr eine Annäherung zur vollen Genesung, und nur der große, durch das hohe Alter des Monarchen bedingte Schwächezustand steht bis jetzt einer vollständigen Reconvalescenz entgegen. Wenn die Witterung, die gegenwärtig bei uns für diese Jahreszeit ungewöhnlich rauh ist, günstig wird, soll Se. Maj. in einem Bade weitere Stärkung suchen wollen, in welcher Hinsicht man bis jetzt Wildbad, das der verewigten Kaiserin von Rußland so gute Dienste leistete, und Wiesbaden nennt. Das heute Früh ausgegebene offizielle Bülletin lautet: „Se. Maj. der König hatte nach mehreren besseren Nächten heute wieder eine unruhigere, schlafarme. Das Befinden bei Tage war in der Regel ziemlich befriedigend; die Schwäche hat nicht zugenommen. Nächstes Bülletin am Dinstag. Ludwig. Elsäßer." — Daß für den Augenblick jede Gefahr für das Leben des greisen Monarchen beseitigt ist, beweist schon der Umstand, daß die Mitglieder der königl. Familie das Theater wieder regelmäßig besuchen. (N. Pr. Z.)

**Leipzig,** 8. April. [Das Verbot] des „Schützenbundes", gegen welches dieser Verein bei dem Ministerium Recurs ergriffen hatte, ist bestätigt worden.

[Eisenbahn-Jubiläum.] Ihr 25jähriges Jubiläum beging so eben die Leipzig-Dresdener Eisenbahn, welche bekanntlich nächst der kleinen Strecke Nürnberg-Fürth die älteste Eisenbahn in Deutschland ist. Se. Majestät der König hat die noch lebenden Hauptunternehmer mit Auszeichnungen bedacht; so wurde der Vorsitzende des Directoriums, der Kaufmann Gust. Harkort (Preuße von Geburt, Vetter des preuß. Abgeordneten), zum Geh. Commerzienrath; sein Stellvertreter, Dr. Einert, und der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Vollsack, erhielten das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens. Der Dank für die Erbauung der längst schon außerordentlich rentabel gewordenen Bahn gebührt besonders dem Könige Friedrich August II., welcher allein im Stande war, die zahlreichen entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Die Direction vertheilte zur Feier des Tages an Gratificationen etwa 6000 Thlr., nämlich an sämmtliche Arbeiter einen zweitägigen Lohn, an die Beamten je nach der Anciennetät einen wöchentlichen, bez. monatlichen Gratisgehalt.

## Oesterreich.

⊙ **Wien,** 8. April. [Die mexicanische Frage endgiltig gelöst.] Eine heute Mittag von mir abgesandte Depesche hat Ihnen die Beilegung sämmtlicher Differenzen in der mexicanischen Frage, die gerade in den letzten Tagen sich fortwährend steigerten, gemeldet. Die „Wiener Abend-Post" bestätigt diese Nachricht und giebt zugleich zum erstenmale Meldung über den Stand und Verlauf der ganzen Angelegenheit.*) Noch gestern Mittag war ein solches Resultat nicht vorauszusehen, im Gegentheil erwartete man in maßgebenden Kreisen ein Scheitern der ganzen Angelegenheit, da ein vorgestern von Sr. Maj. dem Kaiser aufgegebenes Telegramm dem Erzherzog als kais. Prinzen und österr. Offizier die Annahme der Kaiserkrone geradezu verbot, falls nicht vorerst die Verzichtleistung auf die Agnatenrechte in der von hier vorgeschlagenen Form erfolgen würde. Gestern endlich hat sich der Erzherzog gefügt und nun steht der Annahme der Kaiserkrone nichts mehr im Wege. Heute Nachmittag 5 Uhr reist der Kaiser in Begleitung der Minister Rechberg, Schmerling, Hein, des Kriegsministers v. Frank, des Unterstaatssecretärs v. Meysenbug, des Generals Grafen Crenneville und der beiden die kranken Hofkanzler vertretenden Vice-Hofkanzler mittelst Extrazuges nach Miramare (s. die Corresp. aus Triest), um daselbst den betreffenden Staatsakt, welcher die Resignation des Erzherzogs enthält, zu fertigen. Unmittelbar hierauf erfolgt der Empfang der mexicanischen Deputation, die Annahme der Kaiserkrone und längstens Montag die Abreise nach Mexico. Der Kaiser Franz Josef kehrt nach Unterzeichnung des Resignationsaktes sofort hierher zurück. — Für die Erzherzogin Charlotte und ihren Gemahl sind von hier aus mehrere Geschenke der Mitglieder des Kaiserhauses als Angedenken, größtentheils in Photographie-Gruppen bestehend, nach Miramare ab gegangen.

*) Die amtliche Meldung der „Wiener Abend-P." lautet: „Se. k. k. apost. Majestät begeben sich heute in Begleitung Ihrer Excellenzen der Herren Minister Graf Rechberg und v. Schmerling, sowie der Herren Vicekanzler der drei Hofkanzleien, welche die durch Krankheit und Abwesenheit verhinderten Herren Hofkanzler zu vertreten bestimmt sind, nach Triest, um die durch die Annahme der mexicanischen Kaiserkrone seitens Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max nothwendig gewordenen Staatsakte mit Allerhöchstihrem Herrn Bruder persönlich zu vollziehen."

[Die Auflösung des dalmatinischen Landtags.] Die officiöse „Gen.-Corr." zählt die Sünden des armen Landtags in folgender Weise auf: Wie wir einem aus Zara eingelangten Telegramm entnehmen, ist der Landtag für Dalmatien zufolge allerhöchsten Befehls aufgelöst worden. Die innerhalb dieses Landtages zur Geltung gelangten Parteiumtriebe, welche mit gänzlicher Hintansetzung der nächsten Aufgaben der Landesvertretung und der wahren Interessen des Landes in leidenschaftlichen, alles Maß übersteigenden unfruchtbaren Debatten und in unberechtigten heftigen Angriffen auf die Regierung ihren Ausdruck fanden, ließen ein gedeihliches Wirken dieses Landtages ganz unmöglich erscheinen. Hierin und in der Erwartung, daß die wirkliche Stimmung des Landes und die eigentlichen Wünsche der Bevölkerung desselben in einem neuen Landtage einen richtigeren Ausdruck finden werden, dürfte das Motiv zur erfolgten Auflösung gelegen sein.

[Dementi.] Die „Gen.-Corr." schreibt, wie bereits telegr. berichtet worden: „In mehreren auswärtigen Blättern begegnen wir einem dresdener Telegramm des Inhalts: Die kaiserliche Regierung beabsichtige über Venetien den Belagerungszustand zu verhängen. — Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß in unseren maßgebenden Kreisen von einer solchen Absicht nichts bekannt ist."

[Das österreichisch-mexicanische Freiwilligen-Corps.] Ueber das in den Dienst des zukünftigen Kaisers von Mexico eintretende österreichische Freiwilligen-Corps theilt unter Reserve der „Camerad" nachstehende Daten mit: Das Freiwilligen-Corps wird im Ganzen aus circa 6000 Mann bestehen, und zwar: 3 Bataillonen leichter Infanterie, 1 Regiment Ulanen, 1 Regiment Husaren, 2 Batterien à 8 Geschütze (Bogenzugsystem), 1 Compagnie Genie- und 1 Compagnie Pioniertruppen. Die Infanterie erhält weite blaue Wollblousen, ähnlich jenen der Marine, rothe Pantalons, hohe Gamaschen, schwarze Filzhüte mit breiter Krempe und Adlerfeder. Die Distinctionen aus Schnüren bestehend, sind am Kragen und auf dem Aermel angebracht. Die Blouse kann oben zurückgeschlagen und der Halsflor matrosenartig getragen werden. Die Bewaffnung besteht aus Jägerstutzen mit Haubayonnet, der Tornister aus weichem schwarzen Leder mit Wachstuchfutter, Cartouche und Haubayonnet werden am Leibriemen getragen, von welchem Tragbänder an die Tornisterriemen hinaufgehen. Die Cavallerie erhält Säbel und Revolver, die Ulanen Lanzen ohne Fahnen. Die Husaren bekommen dunkelblaue Attilas mit weißen Schnüren; die Kopfbedeckung derselben ist gleich jener, welche die Freiwilligen des Jahres 1859 trugen, jene der Ulanen weiße Confederatkas. Offiziere und Mannschaft verpflichten sich zu sechsjähriger Dienstzeit. Die Gestattung des Rücktrittes der ersteren nach Ablauf dieser Zeit in die österreichische Armee und mit dem früheren Range dürfte wahrscheinlich die allerhöchste Sanction erhalten. Die Mannschaft soll aus dem Urlauber- und Reservestande durch freiwilligen Eintritt rekrutirt werden, und zwar mit 25 Fl. Handgeld für die Gemeinen und 25 bis 50 Fl. für die verschiedenen Unteroffiziersgrade. Nach sechsjähriger Dienstzeit können Offiziere sowohl, wie Mannschaft fortdienen, oder die freie Rückreise antreten, oder aber erhalten Ländereien, und zwar jeder Gemeine so viel, wie hier ein Großbauer hat, nebst Ansiedelungshaus, Ackergeräth 2c. Zur Ueberschiffung des Freiwilligen-Corps nach Vera-Cruz soll bereits ein Contract mit der Direction des triester Lloyd wegen Vermiethung von fünf Dampfern abgeschlossen sein.

** **Krakau,** 9. April. [Belagerungszustand. — Fahrt nach Breslau.] Der verhängte Belagerungszustand hat eine lautlose Ruhe hervorgebracht; die meist exaltirten Polen haben Krakau verlassen; nur hin und wieder sieht man von den die Stadt durchziehenden Militärpatrouillen einen Insurgenten aufgreifen, der sich jedoch im Arrest sehr häufig als ganz friedlicher Bürger entpuppt, — so geschah es uns selbst — zwischen Bayonnetten nach dem Kastell geführt zu werden, wo wir jedoch alsbald höflichst entlassen wurden. — Zu Pfingsten fährt Krakau zum Besuch nach Breslau; Herr Stangen aus Breslau hat im Verein mit Herrn Kaufmann Conrad Rother hierselbst eine Vergnügungsfahrt dorthin eingeleitet, an welcher sich namentlich ein Theil der Casino-Gesellschaft, über deren Liebenswürdigkeit die Breslauer so erfreut gewesen, betheiligen soll. — Durch diese Extrafahrten kommen förmlich die Völkerwanderungen wieder in Aufnahme.

△ **Triest,** 9. April. [Ankunft des Kaisers in Miramare.] Der Kaiser traf heute Morgen 8¾ Uhr wohlbehalten in Miramare ein, unterzeichnete gegen 11 Uhr die Urkunde, nahm um 12 Uhr ein Dejeuner ein und reiste in Begleitung der Erzherzöge und des Grafen Rechberg über Laibach, woselbst der Kaiser das Diner einnahm, nach Wien zurück. Bis Laibach gab Feldzeugmeister Freiherr v. Benedeck dem Kaiser das Geleit. Die Abfahrt des Erzherzogs Maximilian nebst Gemahlin nach Mexico wird künftigen Montag, Nachmittags 4 Uhr stattfinden. Der Verwaltungsrath des Lloyd stellte den Behörden und dem Publikum sechs Dampfer zur Begleitung zur Verfügung.

△ **Triest,** 9. April. [Nach Unterzeichnung der Urkunde], welche um 11 Uhr erfolgte, wurde um 12 Uhr ein Dejeuner eingenommen, worauf Se. Maj. der Kaiser, die Erzherzoge und Graf Rechberg nach Wien zurückreisten. Se. Maj. der Kaiser dinirt in Laibach, wohin ihn FZM. von Benedek begleitet. — Die Abfahrt der mexicanischen Majestäten erfolgt Montag um 4 Uhr Nachmittags. Der Verwaltungsrath des Lloyd hat den Behörden und dem Publikum 6 Dampfer zur Begleitung zur Verfügung gestellt.

## Niederlande.

**Texel,** 7. April. [Die dänische Corvette „Dagmar",] welche gestern hier ankam und auf der Rhede ankerte, ist heute wieder in See gegangen.

## Rußland.

**Von der polnischen Grenze,** 8. April. [Werbebureau. — Mord.] In Kulm ist die Behörde einem Central-Werbebureau auf die Spur gekommen, das nicht blos im kulmer, sondern auch in den benachbarten Grenzkreisen Verzweigungen hat. Die Untersuchung wird vom kulmer Kreisgericht geführt, das in Kulm und an mehreren anderen Orten bereits zahlreiche Verhaftungen hat vornehmen lassen. In Unislaw war in der Osterwoche eine Commission dieses Gerichts anwesend, die mehrere Tage dort verweilte und an Ort und Stelle Verhöre mit den von den mißglückten insurrectionellen Expeditionen wieder zurückgekehrten Zuzüglern vornahm. Mehrere derselben, so wie einige andere der Anwerbung beschuldigte Personen wurden verhaftet und in das kulmer Criminalgefängniß abgeführt. Auch mehrere Gutsbesitzer, die als Hauptleiter des Werbegeschäfts betrachtet werden, befinden sich dort in Haft, u. A. die Herren v. Sufczynski auf Usc bei Kulm, Zawicza v. Czawny auf Warszewice und Emil v. Czarlinski auf Bruchnowka. Letzterer ist bereits nach Berlin an die Hausvoigtei abgeliefert. — Einen besonders günstigen Erfolg haben die Werbebureau's im kulmer Kreise erzielt. In vielen Dörfern waren fast sämmtliche Arbeiter im Alter von siebzehn bis dreißig Jahren ausgezogen, so daß schon ernste Besorgnisse wegen Bestellung der Sommersaaten herrschten. Zur Freude der Landwirthe sind jedoch die meisten Zuzügler nach den Osterfeiertagen in ihre Heimath wieder zurückgekehrt, und wenn sie auch von der Behörde zur Untersuchung gezogen werden, so dürfte bei den meisten die sie erwartende Gefängnißstrafe doch nicht von langer Dauer sein. Die Söhne von Bauern und junge bäuerliche Wirthe haben sich überall von den Zuzügen zurückgehalten. — In der Stadt Dubno in Volhynien wurde unlängst der Adelsmarschall Holubowski in seiner Wohnung ermordet gefunden. Derselbe war der polnischen Revolutionspartei schon lange wegen seiner russenfreundlichen Gesinnung verhaßt. Der Mörder, ein Bürger aus Dubno, Namens Bobr, ist bereits durch den Strang hingerichtet. (Ostf. Z.)

## Großbritannien.

E. C. **London,** 7. April. [Garibaldi.] Auf die Bitte des londoner Comite's hat Garibaldi seine Ankunft in der Hauptstadt von Sonnabend auf den nächsten Montag verschoben. Dem bekannt gemachten Programm zufolge wird der General um halb drei Uhr Nachmittags an der Station der Südwestbahn eintreffen, dort von den Comite's der Arbeiter, der City und der hiesigen Italiener empfangen und auf eine für die Gelegenheit errichtete Plattform geführt werden, wo er die Adressen der drei Deputationen entgegennehmen wird. Darauf wird er in dem Wagen des Herzogs von Sutherland, begleitet von dem Festzuge, nach Staffordhouse, der Wohnung des Herzogs fahren. — Auch ein deutsches Comite hat sich gebildet, um an dem Empfange Garibaldi's theilzunehmen. An der Spitze desselben stehen, in einem von der hiesigen Emigration gestern veranstalteten Meeting gewählt, Karl Blind als Wortführer, Kinkel, Feiligrath, Heintzelmann und Andere. Telegraphisch von den Absichten des Comite's (welches mit dem englischen Comite sich in Verbindung setzen wird) in Kenntniß gesetzt, hat Garibaldi von der Insel Wight geantwortet: „Ich bin dankbar und wünsche mein Dankgefühl den edlen Deutschen zu bezeigen." — Das Wetter, welches Garibaldi hier in England angetroffen hat, ist leider ein abscheuliches; es stürmt, regnet und schneit zur Abwechselung, und so wird er von den landschaftlichen Schönheiten der Insel Wight wenig Genuß haben.

## Griechenland.

**Athen,** 2. April. Aus Anlaß eines von einem hiesigen Blatte aus einem jonischen Journal abgedruckten Artikels, welcher die Verfassung angreift, versprach der Justizminister die Ausschweifungen der Presse zu zügeln. — Lieutenant Soutzo, welcher einen Redacteur mißhandelt hatte, wurde vom Kriegsgerichte freigesprochen.

---

## Telegraphische Depesche.

**Miramare, 10. April, Abends. Wegen Unwohlseins des Kaisers Maximilian findet morgen die beabsichtigte Abreise nicht statt.** (Wolff's T. B.)

---

** **Breslau,** 10. April. [Militärisches.] Neueren Dispositionen gemäß sollen die Truppenbewegungen der schlesischen Brigaden, wie folgt, im Laufe dieser Woche vor sich gehen. Schon mit dem nächsten Tages-Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn (Montags Früh) fährt ein Transport von 108 Reservisten nebst 4 Offizieren für die mobile 21. Infanterie-Brigade (10. und 50. Regt.) nach Küstrin ab; Montags Abend folgt per Extrazug das Füsilier-Bataillon des 2. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 11, Dinstags ein Reserve-Transport von 250 Mann nebst 100 Pferden, Mittwochs fährt das 1. Bat. 11. Regts. mit dem Stabe nach Frankfurt; ob das 2. Bataillon (Wohlau) und das 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51 auf der Eisenbahn vorrücken, ist noch fraglich. Auch in Bezug auf die mobile schweidnitzer Artillerie-Abtheilung liegen bis jetzt keine Bestimmungen vor. Die Beförderung der 21. Brigade von Küstrin, Guben, Sorau und Frankfurt nach dem Kriegsschauplatz soll am 14. und 15. d. Mts. stattfinden. Morgen Vormittag gegen 10 Uhr trifft das Füsilier-Bataillon des 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63 von Oppeln per Extrazug auf dem Central-Bahnhofe ein, von wo dasselbe nach Schweidnitz weiter befördert wird. Dorthin geht auch ein Reserve-Transport ab, der für das in der Formation begriffene Ersatz-Bataillon des 10. Regts. bestimmt ist.

**Breslau,** 11. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Goldneradegasse Nr. 3 ein Portemonnaie mit 15 Sgr. Inhalt; Kirchstraße Nr. 13 ein Manns- und ein Frauenhemd, ein weißer Shirting-Unterrock, ein Paar Unterbeinkleider von Parchent und zwei Stück Handtücher; Bohrauerstraße Nr. 12 eine ziemlich große und starke silberne Taschenuhr, an welcher sich eine unechte Kette mit Schlangenkopf befand.

[Feuersgefahr.] In der Nacht vom 7ten zum 8ten d. Mts., bald nach 12 Uhr, entstand in den Parterreräumen des zum großen Theil aus Holzwerk bestehenden Hauses große Rosengasse Nr. 2 Feuer. Ein großer Ruthenkorb, in welchen man am Abend vorher Asche geschüttet hatte, war in Brand gerathen. Es gelang indeß den Hausbewohnern, welche durch den Revierwächter, der die Gefahr zuerst wahrgenommen hatte, alarmirt worden waren, das Feuer zu erdrücken.

[Selbstmord.] Am 9ten d. Mts., Mittags, erhing sich der hiesige 45 Jahr alte, verheirathete, aber kinderlose Schmiedegeselle H. in seiner auf der Rosenthaler-Straße belegenen Wohnung, während seine Ehefrau außerhalb derselben beschäftigt war. Muthmaßlich hat Lebensüberdruß, herbeigeführt durch zu häufigen Genuß von spirituosen Getränken, ihn zu der That getrieben.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 5 todtgeborner Kinder, 66 männliche und 46 weibliche, zusammen 112 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 10, im Kloster der barmherzigen Brüder 3, im Kloster der Elisabetinerinnen —, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) 1 und in der Gefangenen-Krankenanstalt — Person.

Angekommen: v. Natzmer, Oberst, aus Potsdam. Graf Morawski, königlicher Kammerherr und Ritterguts-Besitzer, mit Familie aus Lubonia. Krouschew, kaiserlich russischer Zoll-Inspektor, mit Familie aus Eydtkuhnen. Graf v. Blumenau, kaiserl. kgl. Kämmerer und Ritterguts-Besitzer, aus Wien. (Pol.-Bl.)

⊙ **Hirschberg,** 9. April. [Die Schlittenbahn] war heute Früh in vollem Gange, wenn auch derselben der schon wieder bedeutend schmelzende weiche Schnee keine Dauer verspricht. Die landeshuter Post traf, durch enorme Schneemassen von Landeshut aus behindert, statt gestern Abend um 11½ Uhr erst heute Abend um 7 Uhr hier ein. Auch auf der schreiberhauer Chaussee liegt, wie der eben eintreffende Postillon erzählt, der Schnee tiefer als je im ganzen vergangenen Winter. Die eigentliche Gebirgscommunication ist vorläufig gehemmt.

⊙ **Hermsdorf u. K.,** 9. April. [Schneefall.] Seit Mittwoch Abend hatten wir mit nur geringen Unterbrechungen bedeutenden, zumeist von Sturm begleiteten Schneefall, wie er im verflossenen Winter kaum dagewesen ist. Selbst hier im Dorfe giebt es Stellen, wo man fußtief im Schnee watet. Leute aus den Bradlerbauden (bei der Petersbaude), welche mit Benutzung der Schneereifen heut über den Gebirgskamm hierher kamen, haben sich auf dem Wege von der Petersbaude herunter Schritt für Schritt aus dem Schnee herausarbeiten müssen. Dieselben versicherten, daß ein derartig stürmisches Schneetreiben wie in den letzten Tagen auf dem Gebirge den ganzen Winter nicht stattgefunden habe. An den Seiten des Weges erreicht der Schnee Manneshöhe. Heute herrscht endlich Windstille, und es beginnt zu thauen. Die Schneegruben und der Hochstein waren heute sichtbar. Noch fährt man ganz gemüthlich zu Schlitten.

△ **Reichenbach,** 10. April. [Verkehrsstörungen.] Der bedeutende anhaltende Schneesturm vom 8. und 9. April hat auf Eisenbahn und Landwegen viel Störungen des Verkehrs bewirkt. In den tiefer liegenden Terrains ist der Schnee zu Wällen aufgethürmt. Vorgestern Abend blieben hier die Personenzüge in der Richtung von Frankenstein nach Liegnitz und entgegengesetzt von Liegnitz aus. — Die Strecke von Frankenstein war auch gestern und heut nicht passirbar zu machen, da der Durchstich im Hahnbusch bei Gnadenfrei total mit Schneemassen angefüllt ist. Ebenso war ein Versuch der Postbehörde, auf der Chaussee nach Frankenstein zu gelangen, ohne Erfolg, da bei Kleutsch bedeutende Schneeanhäufungen waren. Da seit gestern Abend das ungestüme Wetter aufgehört und sehr fleißig an der Herstellung der Schienen- und Landwege gearbeitet wird, läßt sich hoffen, daß mindestens letztere bald passirbar sein werden. In der Richtung von Liegnitz kam gestern gegen Mittag eine Maschine mit einigen Wagen hie

an, dem Nachmittags und Abend die Personenzüge ziemlich regelmäßig folgten. Die Züge konnten natürlich nicht weiter nach Frankenstein abgelassen werden. — Die Verbindung zwischen Neurode und Waldenburg ist seit 2 Tagen durch Schneemassen unterbrochen, während die Communication zwischen hier und Neurode (über Volpersdorf) ohne erhebliche Störungen blieb. — Man befürchtet bei plötzlich eintretendem Thauwetter (was die jetzige milde Temperatur erwarten läßt) ein bedeutendes Anschwellen der Gebirgsbäche.

△ **Frankenstein,** 9. April. [Schnee.] Seit 3 Tagen unaufhörlicher, dichter Schneefall. Stellenweise liegt der Schnee 3 Fuß hoch; die Wege, welche mühsam durch Menschenhand gebahnt worden, sind binnen wenigen Stunden wieder schneebedeckt. — Die ältesten Personen vermögen sich auf einen so massenhaften Schneefall, zumal zwischen Ostern und Pfingsten, nicht zu entsinnen. — Alle Communication ist gestört. — Der gestrige Mittagszug aus Breslau traf hier mehrere Stunden zu spät ein, der von dort abgegangene Abendzug ist noch nicht (Früh um 7 Uhr) angelangt, sondern nur bis Gnadenfrei gekommen.

⊗ **Neisse,** 10. April. [Verkehrsstörung. — Militärisches.] In Folge des mit ganz geringen Unterbrechungen bis gestern Abend anhaltenden Schneegestöbers hatten wir an mehreren Punkten bedauerliche Verkehrsstörungen zu beklagen; sämmtliche Posten blieben aus und der gestern Früh fällige Personenzug, welcher in dem Hohlwege zwischen Bösdorf und Falkenau liegen geblieben war, konnte nur durch die anstrengendsten Bemühungen von 500 Arbeitern herausgeschaufelt werden und erst gestern Abend eintreffen. Die mitkommenden Reisenden mußten aber den weiten Weg vom Bahnhofe bis nach der Stadt zu Fuß zurücklegen, weil sich auch nicht eine Droschke vorfand.

Die erste und dritte Compagnie 63. Infanterie-Regiments sind heute Früh 10 Uhr von hier nach Glaz abmarschirt. Außerdem erhielten die 1. und 4. Compagnie des 1. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 22 gestern Abend plötzlich Marschordre und fuhren mit dem heutigen Frühzuge zunächst bis Brieg. Als Ersatz für dieselben erhalten wir das von der polnischen Grenze zurückberufene 2. Bat. 22. Infant.-Regts. Am 8. d. Mts., als am Geburtstage ihres Königs, erhielten die hiesigen kriegsgefangenen Dänen pro Mann eine Zulage von 3 Sgr. Die Beschäftigung derselben ist sehr mäßig und die Behandlung sehr human; gegenwärtig werden sie zu Schanzarbeiten in der Gegend der königl. Pulverfabrik verwendet. Die vier kriegsgefangenen dänischen Offiziere, welche Privatquartiere in der Stadt bezogen haben, sieht man häufig theils allein theils mit Offizieren der hiesigen Garnison in Civilkleidern spazieren gehen.

△▽ **Glaz,** 9. April. [Stockung jedes Verkehrs.] Der Schnee liegt an geschützten Stellen über eine Elle hoch. Da bei dereits so weit vorgeschrittenen Jahreszeit, ein plötzliches Thauwetter zu erwarten ist, so herrscht bereits große Besorgniß vor bedeutendem Wasserschaden, welche noch dadurch gesteigert wird, da bereits ½ Meile von hier aufwärts, eine große Masse Flößholz angelangt ist. Das 4. niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 51 hat Marschordre erhalten, und ist heut bei dem tiefen Schnee ein Commando von 70 Mann bereits abmarschirt, um in Luckau Truppentheile der 21. Brigade abzulösen; der 18. d. M. ist als der letzte Termin bezeichnet, bis zu welchem Tage uns die beiden anderen Bataillone dieses Regiments verlassen sollen, bis dahin wird ein Bataillon des 4. oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 hier erwartet. — Der alte landwirthschaftliche Verein hat für die ausgeschiedenen Mitglieder aus dem größeren Grundbesitz bereits hinreichenden Ersatz; indem in seiner letzten Sitzung 19 neue Mitglieder aufgenommen wurden, und ebenso viel, wenn nicht noch mehr, neue Anmeldungen vorliegen.

= **Oppeln,** 10. April. [Militärisches.] Als theilweisen Ersatz für das morgen Früh nach Schweidnitz per Extrazug abrückende Füsilier-Bataillon des 4. Oberschl. Infanterie-Regiments Nr. 63 haben wir am 12. d. M. zwei Compagnien des 2. Bataillons 3. Oberschl. Infanterie-Regiments Nr. 62 aus Kosel zu gewärtigen. — Das 2. Bataillon des erstgedachten Regiments zu Groß-Strehlitz begiebt sich per Bahn von Gogolin bis Neisse und marschirt über Patschkau nach Glaz, wonach sich unsere Mittheilung von gestern, daß dieses Bataillon nach Breslau komme, berichtigt. — Bei der gestern unter Vorsitz des Obersten v. Hanstein und des Regierungs-Raths Rudloff stattgehabten Prüfung der Aspiranten für den einjährigen freiwilligen Militärdienst haben von 11 Examinanden nur 7 für reif erklärt werden können.

☐ **Breslau,** 8. April. [Handwerker-Verein.] Oberlehrer Dr. Friese, der für gestern Abend den Vortrag übernommen hatte, führte die Versammlung in seiner interessanten Darstellung mit sich in die Alpenwelt, in welcher er erst die letztverflossenen Osterfeiertage verweilt hat. Er beschrieb den prächtigen Anblick der Gletscher und die Entstehung derselben und der Muränen, so wie die Gefahren und Beschwerden einer Reise über dieselben, wie die Lebensart und die noch sehr weltursprüngliche Kultur der Bewohner der Alpen. Es folgte Fragebeantwortung.

☐ **Schweidnitz,** 9. April. [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts gelangte die Anklagesache gegen den Tabakspinner Friedrich Ernst Braun aus Landsberg a. W. wegen Mordes zur Verhandlung. Der Angeklagte, ein wegen Landstreichens vielfach bestrafter Mensch, im Alter von 41 Jahren, wurde am 12. März 1863 behufs einjähriger Detention in das hiesige Correctionshaus eingeliefert und hier mit Anfertigung von Cigarren für Rechnung des Kaufmann Borth hierselbst beschäftigt. Letzterer hatte seinen Commis Schreiber das Cigarrenmachen erlernen lassen und denselben demnächst mit der täglichen Abnahme der von den Corrigenden gefertigten Cigarren betraut. Braun lieferte so schlechte Arbeit, daß Schreiber sich veranlaßt sah, täglich mehrere untaugliche Cigarren, mitunter bis 30 Stück, demselben als Ausschuß zurückzugeben und ihm wiederholt mit Anzeige und Bestrafung zu drohen. Hierdurch fühlte sich Braun, der die Cigarren-Fabrikation schon vor langen Jahren erlernt hatte und der Meinung war, daß er nur tadelfreie Cigarren liefere, tief gekränkt. Am 27. April v. J. Mittags nach 12 Uhr nahm Schreiber, wie gewöhnlich, den Corrigenden in deren Arbeitssaale die gefertigten Cigarren ab. Braun lieferte 91 Stück ab, von denen Schreiber ihm 5 Stück als unbrauchbar zurückgab. Braun sprang nunmehr von seinem Schemel auf, faßte den neben ihm stehenden und ihm den Rücken zukehrenden Schreiber mit der linken Hand an der Schulter und versetzte demselben mit seinem Arbeitsmesser einen Stich, welcher die Brust des Schreiber traf und dessen Tod nach Verlauf von 3 Stunden zur Folge hatte. Das Messer, dessen Klinge nur 2½ Zoll lang und am Heft 7 Linien breit, dabei aber scharf und spitz ist, war zwischen der 3. und 4. Rippe der rechten Brusthälfte am Rande des Brustbeines in den Brustkorb gedrungen und hatte hierbei nicht nur eine Arterie und Vene durchschnitten, sondern auch den rechten Lungenflügel und den Herzbeutel durchbohrt, einen Zweig der großen Kranzgefäße des Herzens zerschnitten und die vordere Wand des rechtseitigen Herzventrikels verletzt, ohne daß jedoch die letztere Verletzung in die Herzhöhle penetrirte. Die Summe dieser Verletzungen mußte nach dem Gutachten der Sachverständigen den Tod des Verletzten nothwendig zur Folge haben.

Der Angeklagte räumte ein, den Schreiber durch einen Messerstich getödtet zu haben, bestritt aber, daß dies vorsätzlich und mit Ueberlegung geschehen sei. Er will nur, von Schreiber auf das Aeußerste gereizt, die Absicht gehabt haben, denselben am Oberarm zu verletzen, in der Erwartung, daß er wegen dieser That entweder in gerichtliche Haft genommen, oder doch wenigstens in einen anderen Arbeitssaal versetzt werden würde, in welchem Schreiber die Fabrikation nicht zu beaufsichtigen hatte. Nach der Behauptung des Angeklagten hat der nach dem Arme des Schreiber gerichtete Stoß nur in Folge einer zufälligen Bewegung desselben, durch welche ihm die Brust des Schreiber zugewendet worden, letztere selbst getroffen.

Braun hat jedoch sowohl vor als nach Verübung der That verschiedenen Personen gegenüber Aeußerungen fallen lassen, welche zu der Annahme berechtigen, daß er die Absicht gehabt, den Schreiber zu tödten, auch führt die Anklage mehrere Umstände an, aus welchen die königl. Staatsanwaltschaft den Schluß gezogen hat, daß Braun die That vorbereitet, und sonach mit Ueberlegung verübt hat. Durch die Beweisaufnahme werden diese Umstände zwar erwiesen, doch erschienen dieselben deshalb unwesentlich und bedeutungslos, weil sie Handlungen betreffen, welche der Angeklagte seit seiner Einlieferung in das Correctionshaus erweislich mehrfach, ja fast täglich, vorgenommen hat. Deshalb richtete die königl. Staatsanwaltschaft ihren Schlußantrag auch nur darauf, den Angeklagten des Todtschlages, nicht des Mordes, für schuldig zu erklären, während die Vertheidigung nur zugeben wollte, daß der Angeklagte sich einer vorsätzlichen Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt, schuldig gemacht habe. Nach kurzer Berathung erklärten die Geschworenen den Angeklagten des Todtschlages für schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte denselben demgemäß zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

**Leipzig,** 7. April. [I. Meßbericht.] Schon in der vorigen Woche trafen viel Walachen und Griechen hier ein, welche sich mit scheinbarer Geschäftslust in das Rauchwaarengeschäft warfen. Demnächst führten uns die Eisenbahnen große Züge Waaren und Personen aus allen Richtungen zu, und der Meßverkehr fing schon in der Hälfte derselben an, sich zu entfalten. Leider hatten wir am Dinstag anhaltendes kaltes Regenwetter, wodurch der am Montag begonnene Hauptverkehr unterbrochen wurde. Desto lebhafter gestaltete sich aber der Verkehr Tags darauf, und obgleich das Wetter seitdem sehr unbeständig, naß und kalt geworden ist, so wird doch in Leder und Tuchen ziemlich lebhaft gehandelt. Von Sohlleder ist feine starke Waare, wie auch in der frankfurter Messe, gesucht, und wurde ein Paar Thaler höher als in der Neujahrmesse bezahlt, wogegen geringere Sorten, davon viel am Platze war, eher niedriger als höher bezahlt werden. Luxemburger prima erhielt 48—51 Thaler, Siegener 42—47 Thaler, Prümer 44—48 Thaler, Malmedyer Prima 46—49 Thaler, Secunda 38—45 Thlr., Eschweger leichte Waare 33—34 Thlr., stärkere 38—41 Thlr., baiersches Zahmleder feine Waare 45—46 Thaler, geringere 42 Thaler, Wildbrandsohlleder nach Qualität 23—30 Thlr., deutsches 35—37 Thlr., rheinisches Ochsenleder feine Waare bis 47 Thlr., geringe 34—36 Thlr., Vacheleder prima 46—47 Thlr. pr. Centner bezahlt. Von Oberleder ist die Messe ziemlich überführt, Fahlleder holte 12—19 Ngr., Kipsfahlleder 10—15½ Ngr., braune Kalbfelle 25—29 Ngr., schwarze 26—28 Ngr., geraer Kalbfelle 30—35 Ngr. pr. Pfd. Weiße und braune Schaffelle geringe 26—27, gute 36—40 Thlr. pro 100. Die Zufuhr von Tuchen ist diesmal etwas schwächer als gewöhnlich, da die Fabrikanten zu Hause guten Absatz hatten. Der Verkauf an unserm Markte ist ziemlich lebhaft und wenn keine Unterbrechung eintritt, werden die Fabrikanten eine ziemlich gute Messe machen. An Käufern fehlt es nicht. Auf die einzelnen Fabrikorte kommen wir nächstens zurück. (Dr. J.)

**Berlin,** 9. April. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Die Physiognomie des dieswöchentlichen Metall-Eisen-Marktes war leider von der der letzten Wochen wenig verändert. Fortdauernd bleibt eine Lustlosigkeit vorherrschend, die, so lange unsere jetzigen politischen Verhältnisse bestehen, nicht leicht überwunden werden wird. — Roheisen. In schottischen und englischen Marken ruht das Geschäft gänzlich, da Niemand der wenigstens angedrohten Blokade der Ostseehäfen wegen das Risico der Verladung übernehmen will. Der glasgower Markt verhielt sich ruhig und abwartend und kamen Preisschwankungen nicht vor. Unter diesen Umständen richtet sich natürlich das Augenmerk der Consumenten in immer ausgedehnterem Maße auf schlesisches Coaks-Roheisen, das von den Hütten in Folge dessen neuerdings höher gehalten wurde. Notirungen: schottisches auf Frühjahrs-Lieferung 50 Sgr. nominell, schlesisches Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr., schlesisches Coaks- 48 Sgr. à Ctnr. franco Bahnhof Berlin. — Stabeisen gewalzt 3⅚—4 Thlr., geschmiedet 4¼—5 Thlr., Staffordshire 5⅓ Thlr. à Ctnr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Thlr., zu Bauzwecken 2¼—3½ Thlr. à Ctnr. — Zink hielt sich in Breslau fest auf vorwöchentlichen Preisen, da angeblich für Frankreich Frage herrscht, London und Hamburg waren ruhiger und Preise eher etwas niedriger. Notirungen: ab Breslau W.-H.-Marke 6½ Thlr., gewöhnliche Marken 6 Thlr. 13 Sgr. à Ctr. Cassa bei Partien von 500 Ctr., loco 7⅙ Thlr. à Ctr. — Zinn fortwährend geschäftslos. Notirungen: Banca- in größeren Partien 42 Thlr., im Detail 43 Thlr., englisches Lammzinn 39—39½ Thlr. à Ctnr., bei Partien billiger anzukommen. — Blei unverändert fest und begehrt. Notirungen: frei hier 6⅚ Thlr., im Detail 7½ Thlr. à Centner. — Kupfer ohne Geschäft. Die Consumenten wollen sich im Allgemeinen den unverändert hohen Forderungen der Eigner nicht fügen, da dringender Bedarf nicht vorhanden. Die Forderungen dürften jedoch gerechtfertigt sein, da Erze in Chile um 3 Lstr. gestiegen und die Kupferpreise wohl bald nachfolgen müssen. Notirungen: Paschkow 44 Thlr., Demidoff 39 Thlr., Mansfelder raffinirt 37 Thlr., schwedische und englische Sorten 33½—34½ Thlr. à Centner. — Kohlen fest. Die Zufuhren aus England bleiben höchst gering, auch schlesische und westfälische Kohlen können aus Mangel an Waggons auf den betreffenden Bahnen nur in dem Maße zugeführt werden, daß sie den Bedarf knapp decken. Notirungen: Stückkohlen 22—23 Thlr., Nußkohlen 21 Thlr. pr. Last schwimmend, 19 Thlr. bei Ladungen.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur. | Barometer. | Luft-Temperatur. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| Breslau, 9. April 10 U. Ab. | 332,82 | —2,0 | O. 1. | Heiter. |
| 10. April 6 U. Mrg. | 333,28 | —5,4 | NO. 1. | Nebel. |
| 2 U. Nachm. | 333,07 | +2,4 | SW. 1. | Heiter. |
| 10 U. Abds. | 332,25 | —0,8 | W. 1. | Heiter. |
| 11. April 6 U. Mrg. | 331,68 | 0,0 | N. 1. | Sonnenblicke. |

**Breslau,** 11. April. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 7 Z. U.-P. 3 F. 6 Z.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 9. April, Nachm. 3 Uhr. Fortdauernde Geschäftslosigkeit. Die 3proz. begann zu 66, 15, hob sich bis 66, 22½ und schloß in fester Haltung zur Notiz. Werthpapiere waren ebenfalls fest. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 15. Italien. 5proz. Rente 67, 95. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45⅝. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 423, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1051, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 553, 75.

**London,** 9. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¾. Türkische Consols 52½. Schönes Wetter. Consols 91⅞. 1proz. Spanier 46⅜. Mexikaner 46¼. 5proz. Russen 91. Neue Russen 90½. Sardinier 84½.

**Wien,** 9. April, Nachmitt. 12½ Uhr. Sehr beliebt. 5prozentige Metall. 73, 30. 4½proz. Metalliques 64, 75. 1854er Loose 93, —. Bank-Aktien 773, —. Nordbahn 183, 20. National-Anlehen 81, 20. Credit-Aktien 190, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 194, —. London 116, 30. Hamburg 87, 70. Paris 46, 15. Gold —. Böhmische Westbahn 157, —. Neue Loose 127, 80. 1860er Loose 96, 75. Lomb. Eisenbahn 251, —.

**Frankfurt a. M.,** 9. April, Nachm. 2½ Uhr. Börse fest, nach Schluß matter. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 144⅞. Wiener Wechsel 100⅝. Darmst. Bank-Aktien 216½. Darmstädter Zettel-Bank 248. 5proz. Metall. 61⅞. 4½proz. Metall. 53⅞. 1854er Loose 77. Oesterr. National-Anleihe 68⅝. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Anth. 777. Oesterr. Credit-Aktien 193½. Oesterreich. Elisabethbahn 111½. Rhein-Nahe-Bahn 27½. Hess. Ludwigsbahn 129¼. Neueste österr. Anl. 83⅜. 1864er Loose 97¾. Böhm. Westbahn 66¾. Finnländ. Anleihe 88¼.

**Hamburg,** 9. April, Nachm. 2½ Uhr. Besonders österreich. Effekten begehrt. Regenwetter. Schluß-Course: National-Anleihe 69¼. Oesterr. Credit-Aktien 80¾. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106¾. Rheinische 99. Nordbahn 61¼. Finnländ. Anleihe 87½. Disconto 3¾.

**Hamburg,** 9. April. [Getreide] loco matter. Roggen April Königsberg zu 51½ verkauft, matter. Oel matter, Mai 25¼, Oktober 26⅜—26¼.

**Liverpool,** 9. April. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz, theilweise ⅛—¼ höher als gestern.

**Berlin,** 9. April. Die Auslassungen im englischen Unterhause über die Conferenzangelegenheit haben die Börse in ihrer Unschlüssigkeit nur erhalten können. Nur für österreichische Sachen bietet die thätige Arbitrage einen Impuls, von dem heute ein lebhafteres Geschäft bei steigender Coursbewegung ausging. Dagegen war der Eisenbahnmarkt sehr unthätig, für die meisten durch die Bewegung der vorigen Woche im Course gehobenen Devisen fehlten Käufer, nur in Bergisch-Märkischen, Oberschlesischen, auch in Nordbahn, Mainzer, Franzosen, kamen mannichfache Umsätze vor. Aus andern Rubriken des Courszettels sind die einige Zeit vernachläßigten Moldauer als solche hervorzuheben, die durch die Laune der kleinen Spekulation heute einigermaßen der allgemein herrschenden Stille entzogen wurden. Der Charakter der Börse, vorbehaltlich der bezeichneten Ausnahmen, war im Ganzen fest, aber leblos. Am Schlusse steigerte sich noch die Festigkeit der österreichischen Effecten, während die Flauheit der Eisenbahnactien zunahm. Disconten bleiben bei 4% angeboten. (B.- u. H.-Z.)

# **Breslau,** 11. April. Wind: Nord-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 1° Kälte. Die schöne Witterung verfehlte nicht auf die Stimmung des heutigen Marktes ihren Einfluß, Preise waren daher nachgebend.

Weizen mußte billiger erlassen werden, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 49—60 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—62 Sgr., gelber 47—53 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen im Preise rückgängig, pr. 84 Pfund 36—38—40 Sgr., feinste Sorte 1 Sgr. über Notiz bezahlt. — Gerste schwach behauptet, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen schwach beachtet. — Wicken preishaltend. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein ruhiger. — Oelsaaten ruhiger. — Rapskuchen wenig beachtet, 44—47 Sgr. pr. Ctr.

| | Sgr.pr.Schff. | | Sgr.pr.Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 50—58—65 | Wicken | 47—50—53 |
| Gelber Weizen | 48—54—60 | | Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto. |
| Roggen | 36—39—41 | Schlag-Leinsaat | 175—190—205 |
| Gerste | 30—33—37 | Winter-Raps | 187—197—207 |
| Hafer | 26—28—30 | Winter-Rübsen | 176—186—196 |
| Erbsen | 40—44—48 | Sommer-Rübsen | — — — — |

Kleesaat bei beschränktem Umsatz — rothe sehr fest, ordinäre 10 bis 11 Thlr., mittle 11½—12¼ Thlr., feine 12¾—13½ Thlr., hochfeine 13¾ bis 14¼ Thlr., — weiße belebter, ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee sehr beachtet, 6½—7—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

**Vor der Börse.**

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Frühjahr 11 Thlr., pr. Herbst 12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13¾ Thlr., Frühjahr 13⅝ Thlr., Juli-August 14¾ Thlr.

## Berliner Börse vom 9. April 1864.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 99⅞ bz |
| Staats-Anl. von 1859 | 5 | 105¾ bz |
| dito 1850, 52 | 4 | 95 bz. |
| dito 1854 | 4½ | 99¾ bz. |
| dito 1855 | 4½ | 99¾ bz. |
| dito 1856 | 4½ | 99¾ G. |
| dito 1857 | 4½ | 99¾ bz. |
| dito 1859 | 4½ | 99¾ bz. |
| dito 1864 | 4½ | 99½ bz. |
| dito 1853 | 4 | 95½ G. |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 90 bz. |
| Präm.-Anl. v. 1855 | 3½ | 124 bz. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 101 bz. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 90 bz |
| Pommersche | 3½ | 89½ B. |
| Posensche | 4 | — — — |
| dito | 3½ | — — — |
| dito neue | 4 | 95 bz. |
| Schlesische | 3½ | 93¼ G. |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 98 B |
| Pommersche | 4 | 98 bz. |
| Posensche | 4 | 95½ bz. |
| Preussische | 4 | 97¾ B. |
| Westph. u. Rhein. | 4 | 97¾ bz. |
| Sächsische | 4 | 98 G |
| Schlesische | 4 | 99⅛ bz |
| Louisd'or 110⅛ B. | | Oest. Bankn. 86⅛ bz. |
| Goldkronen 9. 7 B | | Poln. Bankn. — — |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metalliques | 5 | 63¼ bz u. G |
| dito Nat.-Anl. | 5 | 70 bz. |
| dito Lott.-A. v. 60. | 5 | 82¾ à 83¼ bz |
| dito 64er Pr.-Anl. | 4 | 79½ G. |
| dito Eisenb.-L. | — | 72⅞ bz. |
| Russ. Engl. Anl. 1862 | 5 | 89 bz u. B. |
| dito 4½% Anl. | 4½ | — — — |
| dito Poln. Sch.-Obl. | 4 | 76½ B |
| Poln. Pfdbr. III. Em. | 4 | 77½ B. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 87 G. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 90 G. |
| dito à 200 Fl. | — | — — — |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 55¼ B |
| Baden. 35 Fl. Loose | — | 30 etw bz |

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Berg.-Märkische | 4½ | 100 G. |
| dito II. | 4½ | 99¾ B. |
| dito IV. | 4½ | 97¼ G. |
| dito III. v. St. 3½ g. | 3½ | 81¼ B |
| Cöln-Minden | 4½ | 101 G |
| dito II. | 5 | 103½ G |
| dito | 4 | 94¼ G. |
| dito III. | 4 | 91¼ B |
| dito | 4½ | 99⅜ B. |
| dito IV. | 4 | 90½ bz. |
| Cos.-Oderb. (Wilh.) | 4 | 89½ G. |
| dito III. | 4½ | 96 B. |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 95½ B. |
| dito conv. | 4 | 95¼ bz. |
| dito III. | 4 | 93½ G. |
| dito IV. | 4½ | 100½ bz. |
| Niederschl. Zweigb. | | — — — |
| Litt. C. | 5 | 101 G. |
| Oberschles. A. | 4 | — — — |
| dito B. | 3½ | 84¾ G. |
| dito C. u. D. | 4 | 95 bz. |
| dito E. | 3½ | 82 G |
| dito F. | 4½ | 100¼ G. |
| Oest.-Franz. | 3 | 255 bz |
| Oest. südl. St.-B. | 3 | 251 bz u. B. |
| Rhein. v. St. gar. | 4½ | 99½ B. |
| Rhein-Nahe-B. gar. | 4½ | 98¼ G. |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Dividende pro | 1862 | 1863 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseld. | 3½ | — | 3½ | 86 bz. |
| Aachen-Mastrich | 0 | — | 4 | 33⅝ bz |
| Amsterd.-Rottd. | 6 | 6¼ | 4 | 108 bz. |
| Berg.-Märkische | 6½ | 6½ | 4 | 112⅞ à 113⅛ bz. |
| Berlin-Anhalt | 8½ | 9¾ | 4 | 168¼ bz. |
| Berlin-Hamburg | 6¼ | 7¼ | 4 | 138½ bz. |
| Berl.-Potsd.-Mg. | 14 | 14 | 4 | 195½ bz. |
| Berlin-Stettin | 7 5/12 | — | 4 | 142¼ bz. (i.D.) |
| Böhm. Westb. | — | | 5 | 68 bz. |
| Breslau-Freib. | 8 | 7½ | 4 | 128½ bz |
| Cöln-Minden | 12⅝ | — | 4½ | 181 bz u. B. |
| Cosel-Oderberg | ½ | 1½ | 4 | 60 bz. |
| dito St.-Prior. | — | — | 4½ | 90 G. |
| dito dito | — | — | 5 | 95 bz. |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 143 G. |
| Magd.-Halberst. | 25½ | — | 4 | 290 G. |
| Magdb-Leipzig | 17 | — | 4 | 250 bz. |
| Mgdb.-Wittenbg. | 1 1/12 | 3 | 4 | — — — |
| Mainz-Ludwigsh. | 7½ | 7½ | 4 | 124¾ à ¼ bz. |
| Mecklenburger | 2½ | 2½ | 4 | 68¾ à ½ bz. |
| Neisse-Brieger | 4⅔ | 4⅓ | 4 | 84 bz. |
| Niedrschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 95¼ bz. |
| Niedrschl. Zwgb. | 2 11/12 | — | 4 | 65½ G. |
| Nord., Fr.-Wilh. | 3½ | — | 4 | 61¾ bz. |
| Oberschles. A. | 10 11/12 | 10½ | 3½ | 154½ bz |
| dito B. | 10 11/12 | 10½ | 3½ | 141¾ B. |
| dito C. | 10 11/12 | 10½ | 3½ | 154½ bz. |
| Oestr. Fr. St.-B. | — | — | 5 | 110½ A. etw. 111b. |
| Oest. südl. St.-B. | — | — | 5 | 145½ à 146 bz. |
| Oppeln-Tarn. | 2¼ | 2½ | 4 | 67¾ bz. |
| Rheinische | 6 | — | 4 | 100 bz. |
| dito Stamm-Pr. | 6 | — | 4 | 106 G |
| Rhein-Nahebahn | — | 0 | 4 | 26⅝ bz |
| Rhr.Crf.K.Gldb. | 4½ | 5 | 3½ | 101 bz. |
| Stargard-Posen | 6 | — | 3½ | 100¼ B (i.D.) |
| Thüringer | 7⅓ | 7½ | 4 | 123 bz. |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | 1862 | 1863 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Preuss. Bank-A. | 6 4/45 | 7 27/40 | 4½ | 131 B. |
| Berl. Kassen-Ver. | 5 11/20 | 6 | 4 | 120 B |
| Danziger Bank | 6 | 6 | 4 | 103 B. |
| Königsberger „ | 5½ | 5¼ | 4 | 102½ G. |
| Posener „ | 5 11/15 | 5 8/15 | 4 | 98 bz. u. G. |
| Magdeburger „ | 4 7/15 | 4½ | 4 | 85 etw. bz. |
| Braunschweiger | 4 | — | 4 | 71¼ etw. bz. u B. |
| Weimar „ | 5 | 5½ | 4 | 90⅜ etw. bz. |
| Gothaer „ | 5⅘ | 6½ | 4 | 93 etw. bz. |
| Geraer „ | 7⅗ | 7 | 4 | 93 B. |
| Thüringer „ | 3 | 4 | 4 | 71¼ B. |
| Hamb. Nordd. B. | 6 | 6⅜ | 4 | 105½ G. |
| „ Vereins-B. | 6 4/15 | 6 11/12 | 4 | 104½ G |
| Hannoversche „ | 5 | — | 4 | 99 bz u. G |
| Bremer „ | 5 | 5¼ | 4 | 106 G. |
| Luxemburger „ | 10 | 9 | 4 | 102 G |
| Darmst. Zettelb. | 9 | 6 | 4 | 98½ G |
| Darmst. Credb. A. | 6½ | — | 4 | 87¼ à ¾ bz. u. G. |
| Leipz. Credb. A. | 3⅓ | — | 4 | 75½ G. |
| Meininger „ | 7 | 7 | 4 | 97½ bz u G. |
| Coburger „ | 8 | 7 | 4 | 89¾ etw. bz. |
| Dessauer „ | 0 | 0 | 4 | 5⅝ B. |
| Oesterreich. „ | 8⅓ | — | 5 | 82, 81¾, 82¼ b. (i D) |
| Genfer „ | 3⅓ | — | 4 | 48⅝ bz |
| Moldauer Lds.-B. | 2 1/12 | — | 4 | 37¼ i. P. bz. |
| Disc.-Com.-Ant. | 7⅓ | — | 4 | 100 bz. |
| Berl. Hand.-Ges. | 9 | – | 4 | 110 bz. |
| Schl. Bank.-Ver. | 6 | 6 | 4 | 103½ G. |
| Minerva | — | — | 5 | 26¾ B., Klgkt. bz. |
| Fbr. v. Eisenbbdf | 8½ | 8 | 5 | 99¾ bz. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 250 Fl. | k. S. | 142¾ bz. |
| dito 250 Fl. | 2 M. | 141¾ bz. |
| Hamburg 300 Mk. | k. S. | 151⅝ bz |
| dito 300 Mk. | 2 M. | 150¾ G |
| London 1 Lst. | 3 M. | 6. 19½ bz. |
| Paris 300 Frcs. | 2 M. | 79⅔ bz. |
| Wien 150 Fl. | 8 T. | 85⅞ bz. |
| dito 150 Fl. | 2 M. | 85⅛ bz. |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 56. 20 bz. |
| Leipzig 100 Thlr. | 8 T. | 99⅝ G. |
| dito 100 Thlr. | 2 M. | 99¼ G. |
| Frankfurt a. M. 100 Fl. | 3 M. | 56. 20 bz. |
| Petersburg 100 S.-R. | 3 W. | 93⅝ bz. |
| dito 100 S.-R. | 3 M. | 93 bz. |
| Warschau 90 S.-R. | 8 T. | 84⅝ bz. |
| Bremen 100 Thlr. | 8 T. | 110⅛ bz. |

### Wilhelmsbahn.

Im Monat März 1864 betrugen die Einnahmen:

| | |
|---|---|
| aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr | 7,900 Thlr. |
| aus dem Güter- und Vieh-Transport: | |
| a) im inneren Verkehr | 18,392 „ |
| b) im directen und Durchgangs-Verkehr | 14,822 „ |
| Außerdem ad Extraordinaria | 6,047 „ |
| Zusammen | 47,161 Thlr. |
| Im März 1864 also weniger | 3,753 Thlr. |
| Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Februar 1864 | 7,822 Thlr. |
| Mithin pro 1864 im Ganzen mehr | 4,069 Thlr. |

Ratibor, den 8. April 1864.

**Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.**

### Niederschlesische Zweigbahn.

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Einnahme im März 1864 für 11,746 Personen und 229,710,₄ Ctr. Güter und Extraordinarien, unter Vorbehalt späterer Feststellung | 22,060 Thlr. | 23 Sgr. | 11 Pf. |
| Einnahme im Monat März 1863 nach erfolgter Feststellung incl. Extraordinarien | 15,806 „ | 27 „ | 10 „ |
| Im März 1864 mehr | 6,253 Thlr. | 26 Sgr. | 1 Pf. |
| Hierzu die Mehreinnahme bis ult. Februar | 2,996 „ | 21 „ | 3 „ |
| Bis ult. März 1864 Mehr-Einnahme | 9,250 Thlr. | 17 Sgr. | 4 Pf. |



### Theater-Repertoire.

Montag, den 11. April. **Benefiz für Frau Flam. Weiß.** Zum ersten Male: **„Wie es Euch gefällt."** Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Für die deutsche Bühne eingerichtet von A. von Winterfeld.

Dinstag, den 12. April. **Vorletztes** Gastspiel des **Hrn. Alexander Liebe. „Uriel Acosta."** Trauerspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow. (Uriel Acosta, Hr. Alexander Liebe.)




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.